

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

266 (14.11.1930)

dingen, Kehl, Ettlingen und die Landgemeinde Grödingen (Amt Karlsruhe).

Auch in solchen Gemeinden, die nach der beruflichen Zusammenfassung ihrer Bevölkerung als landwirtschaftliche angesehen werden müssen, hat die sozialdemokratische Bewegung im Laufe der Jahre Anhänger gefunden.

Bei der diesjährigen Reichstagswahl sogar in 123 Gemeinden.

Es sind also in beträchtlichem Umfang auch Kleinlandwirte, landwirtschaftliche Arbeiter und Tagelöhner, die in die sozialistische Front eingetreten sind.

Die Lehren daraus sind am nächsten Sonntag zu ziehen. Die Ausbreitung der Sozialdemokratie in weitestem Umfang, auch in den badiſchen Gemeinden, muß die Wahlparole sein.

Einheitliche Beamtgehälter

Kürzung der Gehälter auch in den Ländern und Gemeinden

Neben dem Gehaltskürzungsgesetz sieht das Regierungsprogramm einen Geſamtentwurf zur Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung vor.

Im ersten Teil verpflichtet der Geſamtentwurf Länder und Gemeinden, Reichsbahn und Reichspost bei ihren Beamten vom 1. April 1931 ab dieselbe 6prozentige Gehaltskürzung durchzuführen.

Der zweite Teil des Geſamtentwurfs umfaßt Bestimmungen, die die Angleichung der Besoldungsordnungen in Ländern und Gemeinden an die des Reichs bezwecken.

In einem dritten Abschnitt sieht der Geſamtentwurf schließlich eine Reihe von Maßnahmen vor, die die Unterbringung der Beamtenverwalter aus der Reichswehr und der Polizei in Beamtenstellen der Länder, Gemeinden und Betriebsverwaltungen erleichtern sollen.

Da der Geſamtentwurf zum Teil in wohlverordnete Rechte der Beamten eingreift, die nach der Verfassung geschützt sind, ist er auch nach Meinung der Reichsregierung verfassungsändernd.

Das Hauptziel dieses Geſamtentwurfs ist der Versuch, in Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Besoldungsgrundzüge durchzuführen. Die Paradoxie besteht darin, daß die Besoldungsordnungen von 1920 als auch von 1927 Länder und Gemeinden bei ihren Besoldungsneuerordnungen weitestgehend über die Höhe des Reichs hinausgegangen sind.

Genosse Weckel Präsident des sächsischen Landtages

Dresden, 13. Nov. Bei der heutigen Präsidentenwahl im sächsischen Landtag wurde der bisherige Präsident Weckel (Soz.) im zweiten Wahlgang mit 35 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten wiedergewählt.

Wirtschaftsparteiliche Opposition gegen Brüning-Kabinett

Stuttgart, 13. Nov. (Eig. Meldung.) In einer Versammlung der Wirtschaftspartei in Stuttgart teilte der Parteivorsitzende, Reichstagsabg. Drewitz aus Berlin, mit, er habe am Tage zuvor dem Reichsminister schriftlich mitgeteilt, daß seine Fraktion gegen die Rückverbreiterung der Einkommensteuer nicht daraus entfernt werden würde.

Englische Unternehmeroffensive gegen Eisenbahngewerkschaften

Kündigung des Lohntarifs zwecks Lohnherabsetzung

Die englischen Eisenbahngesellschaften haben am Donnerstag den bestehenden Lohnvertrag gekündigt. Gleichzeitig haben sie den Eisenbahngewerkschaften neue Lohnsätze unterbreitet, die bei den Gewerkschaften und unter den Arbeitern und Angestellten einen Sturm der Entrüstung hervorgezogen haben.

Die Verminderung der Beamteneinkünfte bewegt sich zwischen 8 und 12 Prozent. Die Nacht- und Sonntagsarbeit soll in Zukunft noch stärker entlohnt werden.

Brotpreiserhöhung in Köln

Köln, 13. Nov. (Eig. Draht.) Die Kölner Bäckerinnung beschloß, am Montag, den 17. November die Brotpreise zu erhöhen, und zwar für das drei Pfund schwere Schwarzbrot von 55 auf 51 Pfennig, das ein Pfund geschnittene Schwarzbrot von 22 auf 20 Pfennig, und für das zwei Pfund schwere Roggenbrot, das bis zweieinhalb Pfund wiegt, von 58 auf 46 Pfennig.

Fleischmarken? Schiefes Fleischverbilligungskomödie

Der Haushaltsausschuß des Reichstages verhandelte am Donnerstag über die Bereitstellung außerplanmäßiger Mittel zur Verbilligung von Fleisch anstelle des in Vorfall gekommenen schiefen Gefrierfleisches.

Reichsernährungsminister Schiele führte aus, daß sich die Fleischverbilligung nur auf diejenigen Gemeinden erstrecken soll, die bisher mit schiefem Gefrierfleisch beliefert worden sind, da es sich doch um einen Ertrag handle.

Die Fleischmarken sind monatlich an die Minderbemittelten zu verteilen. Nach Abgabe der Ware entwerfen die Fleischverbilliger die Marken und liefern sie an die Gemeinden ab, die ihnen den Betrag erhalten und die als Rechnungsbilanz verwenden.

für die Erstattung des Betrages zuständigen Landesbehörde. Die Verteilung der Reichsmittel auf die Gemeinden erfolgt in der Weise, daß die den Gemeinden unmittelbar zuständige Konsumvereine dort verbrauchten schiefen Gefrierfleisches mengen der Berechnung zugrundegelegt werden.

Abg. Frau Barm (Soz.) sprach sich dagegen aus, daß man die Einfuhr des für die Volksernährung wichtigen Gefrierfleisches aus agrarpolitischen Gründen gesperrt habe.

Abg. Keil (Soz.) beantragte, daß die Reichsregierung die Einfuhr eines Gefrierfleischkontingents von 100.000 Tonnen unter der Bedingung einbringe, daß die Einfuhr des schiefen Gefrierfleisches auf höchstens 15 Mark pro Doppelzentner herabgesetzt werde.

Große Einsturzkatastrophe Häuservierteleinsturz in Lyon

Lyon, 13. Nov. Hier hat sich eine große Einsturzkatastrophe ereignet. Es handelt sich um eine fünf Etagen hohe, die nacheinander erfolgte, und zwar um 1 Uhr früh, 2 Uhr, 2.25 Uhr, 2.50 Uhr und 4 Uhr.

Ueber die Ursache der Katastrophe hat ein Lyoner Universitätsprofessor namens Depretet, der im Frühjahr die Geleitsbildung in der dortigen Gegend untersuchte, erklärt, daß der ganze Hügel eine Sandablagerung von geringer Widerstandskraft ist.

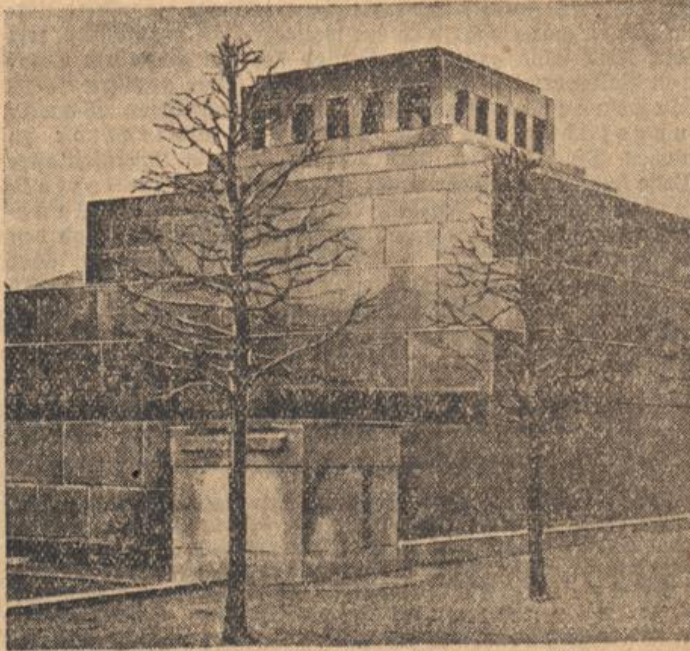
Der Bürgermeister von Lyon, Serriot, erklärte sofort, obwohl er von seiner Darmgrippe noch nicht völlig wiederhergestellt sei, daß bei den Aufräumarbeiten Unfälle vorkommen, immer noch sehr häufig.

Lyon, 13. Nov. Die Zahl der Opfer des Erdstößen am Hügel von Fourviere in Lyon ist noch immer nicht einmal annähernd bekannt. Bis gegen Mittag war noch keine genaue Angabe, da die gewaltigen Stein- und Erdmassen erst zum Teil wegeräumt werden konnten.

Lyon, 13. Nov. Man glaubt nicht, daß unter den Erdstößen mehr als 5 Einwohner leben. Dagegen sind die Verwundeten, die bei den Aufräumarbeiten Unfälle vorkommen, immer noch sehr häufig.

Paris, 14. Nov. (Zuntz.) Die Bergungsbemühungen der Lyoner Erdstößenkatastrophe haben keine nennenswerten Fortschritte gemacht, da am Donnerstag nachmittags abermals zwei kleine Einstürze erfolgten.

Die ersten Meldungen über das Lyoner Unglück, die von 1.000 Toten sprechen, scheinen jedoch glücklicherweise stark übertrieben zu sein, indem es den Bewohnern des Häuserblocks am häufigsten gelungen ist, sich zu retten.



Das Lenin-Mausoleum in Moskau beendet. Das Lenin-Mausoleum auf dem roten Platz in Moskau, ein Riesengebäude aus rotem, grauem und schwarzem Granit, ist nach sechsmonatiger Bauzeit vollendet worden.

Briand zur deutsch-französischen Politik

Im Verlaufe der Plenarsitzung in der französischen Kammer ergriff nach einer nationalistischen Rede des Abg. Marin der französische Außenminister Briand das Wort.

reisten. Man müsse demgegenüber kaltes Blut bewahren, leitenden Männer aller Länder hätten die Pflicht, die Völker einer Wiederholungsgefahr eines Krieges zu warnen.

Italien rüfte?

Am ersten November hat der italienische Ministerpräsident Giolitti über die Neuformierung der italienischen Miliz gesprochen.

Diese Neuauflösung der Miliz ist eine ganz neue Aufgabe größter Wichtigkeit für die militärische Macht Italiens. Der Wert der Miliz wird auch von der italienischen Presse anders unterstrichen.

Die praktische Verwirklichung des italienischen Militärsystems ist die neue Aufgabe für die mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstete Miliz erreicht wurde, ist eine neue Frontstellung gegenüber den Verbänden der französischen Revolution und des Reiches des Vaterlandes dar.

Die praktische Verwirklichung des italienischen Militärsystems ist die neue Aufgabe für die mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstete Miliz erreicht wurde, ist eine neue Frontstellung gegenüber den Verbänden der französischen Revolution und des Reiches des Vaterlandes dar.

Freistaat Baden

Landtagseröffnung am 20. November

Am Dienstag, den 18. November, ist der Landständische Ausschuss in Sitzung einberufen. Am Tage darauf tagen die verschiedenen Ausschüsse und am Donnerstag, den 20. November, voranschreitend am 11 Uhr, hält der Badische Landtag seine erste Sitzung ab.

Landtagseröffnung lautet: Wahl des Präsidiums und der sechs Schriftführer; Wahl der sechs ständigen Ausschüsse; Feststellung der Tagesordnung; Besprechung der Verhandlungen des Reichstages; Besprechung der Verhandlungen des Reichstages; Besprechung der Verhandlungen des Reichstages.

Verbot von Propagandawagen und Parteiuniformen

Bekanntmachung für die Gemeindevorstände
Der Minister des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung:
§ 30 des Bad. Polizeiverordnungsbuches wird am 15. und Sonntag, den 16. November 1930, im ganzen Land unterlagert: 1. Die Verwendung sogenannter Propagandawagen, 2. das Tragen von Parteiuniformen und Bundesstrahlen jeglicher Art.

Protest gegen Heidelberger Studentenunfug

Am 11. November in den Räumen der Heidelberger Stadtverwaltung eine Versammlung des Süddeutschen Bundes des „Rechtswissenschaftlichen Vereins“ nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von dem Unfug der Heidelberger Studenten. Die Versammlung der Nationalsozialisten haben rechtsstehende und Akademiker zusammen mit verehrten Bürgern eine Erklärung erlassen, in der die Verhöhnung der Professoren als unehrenhaft und beschämend bezeichnet wird. Die Erklärung ist in der Heidelberger Zeitung veröffentlicht.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

Der Rektor der Universität Heidelberg rief ebenfalls ein Protest gegen den Unfug der Studenten aus. Er richtet sich an die Heidelberger Bürger und bittet um Unterstützung. Er betont die Wichtigkeit der Universität für die Stadt und die Notwendigkeit der Disziplinierung der Studenten.

„Akademische“ Prügelei

Wie lange läßt sich das Volk das Treiben der „akademischen“ Fierden des 3. Reiches noch gefallen?

In Berlin ist es auf dem Vorhof des Universitätsgebäudes und in dem Hause der Gelehrsamkeit selbst zu blutigen Prügeleien gekommen, wie sie bisher nur von Wien bekannt waren.

Nationalsozialistische Studenten unter Führung von Hitleranbetern, haben sozialdemokratische Mitstudierende körperlich attackiert eine Studentin, die ihnen zu jüdisch ausah, geschlagen, zu Boden gerissen und dann mit Füßen getreten. Der deutsche Heldennuß dieser Edeltugle lobte sich an einer Frau aus, die das Besch hat, mit ihnen von der gleichen Alma mater geistige Speisen zu erwarren. Der Rektor der Universität, der Theologe Weismann, hat peremptorisch versucht, die randalisierenden Kassenkassiere in die Gänge zu dirigieren. Sie fühlten sich, wahrscheinlich in Erinnerung an die Gedenkfeste für Langemarck, als Retter der Nation und mühten auf der Straße wie im Vorgarten der Universität durch die Polizei zur Nation gebracht werden. Sieben von ihnen wurden vorläufig „amangestellt“, um den polizeitechnischen Ausdruck hier einmal anzuwenden.

Das Ganze scheint eine Episode zu sein in der großen Auseinandersetzung, die unsere Zeit nun einmal erfordert. Aber es hat sicher eine tiefere und weitgehende Bedeutung, wenn man sie im Rahmen der besonderen Entwicklung des akademischen Nachwuchses betrachtet. Aus jahrhundertalter Ueberlieferung nimmt die akademische Jugend für sich das Recht in Anspruch, ihre besondere „Freiheit“ zu genießen.

In den gleichen Lebensjahren, die die Arbeiterjugend längst an Schraubstock und Hobelbank, an die alttheuhen Kessel oder den Pflug fesseln, pflegten die Söhne des aufstrebenden Bürgertums ihren freizeithlichen Bummel mit akademisch-alkoholischer Berausierung. Wussten sie doch, daß ihnen später als den „Führern des Volkes“ alle Würden und Ämter offen standen, die das Klassen- und Privilegienregiment den „Gebildeten“ vorbehielt.



Polizei posten vor dem Eingang zur Berliner Universität.

betätigen, findet man nichts dabei. Wenn aber in dieser Zeit furchtbarster Not einige Pflarrer sich offen auf Seiten des arbeitenden Volkes stellen, sucht man sie durch besondere Maßnahmen mundtot zu machen.

Nun das Gegenstück. Der Fürst von Langenburg hat den bekanntesten Stahlhelmpparrer vorst zum Stadtpfarrer in Langenburg ernannt. Die en. Oberkirchenbehörde hat diese Ernennung bestätigt und den Ernannten zugleich zum Dekan des dortigen Kirchenbezirks ernannt. Wie die kirchliche Presse mitteilt, ist Dekan Vorst der jüngste Dekan Württembergs. Weiter ist bekannt geworden, daß andere sehr tüchtige Geistliche die politisch neutral sind, sich auch für diese Stadtpfarrerei und Dekanstelle interessiert hätten. Sowohl in Pflarrkreisen wie in den Gemeinden hat die Ernennung des jungen Stahlhelmpparres zum Dekan Aufsehen erregt.

Der Bund der realistischen Sozialisten betrachtet es als seine Aufgabe, dafür zu kämpfen, daß die Kirche eine wahre Volkskirche werde, in welcher nicht mehr junge Stahlhelmpparrer durch Fürsten auf leitende Posten berufen werden können. Die evangelischen Sozialisten werden aus dem Verhalten ihre Konsequenzen ziehen und dafür kämpfen, daß hier Remedur geschaffen wird.

Eine biblische nationalsozialistische Gemeinheit

Die Dortmunder und Umgebung verbreiteten die Nationalsozialisten ein biblisches Wahnwort, das diesen Wortlaut hat:

Glaubensbekenntnis
„Ich glaube an den allmächtigen Dollar, Schöpfer des Wuchers und der Goldmark, und an die Papiermark, die eingeboren in Deutschland, welche empfangen wird von den Dummen, geboren in Berlin in der Reichsdruckerei, gelitten unter der Deviseninflation, vertrieben, gestorben und begrabt an geliehenem zum Aktienpapier, nach 3 Tagen wieder aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten der Rentenmark, die da kommen wird, zu richten die Lebendigen, falls sie nicht schon tot ist.“

„Ich glaube an das Einheitsrot, den heiligen Gummiwülpel in Gemeinschaft mit dem Maschinenweber, Nachlah des Kohlendampfes und die Auferstehung des Deutschen Reiches. Amen!“

Vater unser
„Im Namen des Geldfades, feines Sohnes des Profits und des heiligen Wechsels, Amen!
Vater Moses, der du bist im Himmel, hol deine beschnittenen Debräerfüße. Dein Name prange im Himmel wie auf Erden“

Bei Regen, Wind u. Schnee
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Die Demokratie hat mit diesem ausgeräumt, auch mit dem abioluten Vorrecht der akademischen Formalbildung. Heute steht sich die bürgerliche Jugend plötzlich in ihrer sicheren Zukunft bedroht, sie muß mit Schandern leben, daß

„gewöhnliche“ Volksgüter und Handwerker zu Ämtern im Volke kommen, die doch eigentlich ihr vorbehalten sein sollten. Mehr noch: Proletarierkinder kommen durch Selbststudium und Arbeiterturie in die Möglichkeit, selbst als Studenten in die Kreise des früheren Vorrechts einzudringen.

So ist der akademische Nihilismus und Nationalismus heute im tiefsten Grunde ein Versuch, die gesicherten Rechte und

Vorrechte der aristokratischen Klassenteilung früherer Zeiten so oder so wieder herbeizuschaffen. Jeder, der von Demokratie, Republik oder gar von Sozialismus als der Lehre des gesellschaftlichen Menschentums spricht, ist ihnen ein Greuel. Während sie selber auf der Straße und in den Hochschulen für ihren Nationalismus — mag er hitlerisch oder wie immer verbrämt sein — die lärmendste Reklame treiben, fühlen sie sich in ihrem Tiefsten getroffen, wenn andere etwas Ähnliches tun.

Diese prügelnden, lärmenden und dabei empfindlichen Schüler der Gelehrsamkeit fühlen sich heute noch als Vorkämpfer eines nebelhaften „Dritten Reiches“, das ihren Berufsideal wieder Erfüllung bringen soll. Morgen schon, so hoffen sie, werden sie im Staate ihrer Sehnsucht die „Führer der Nation“ sein dürfen, als Richter, als Staatsanwälte, als Industriedirektoren mit unbeschränkter Vollmacht, vielleicht gar als Justizdirektoren falschfischer Prägung. Es ist selbstverständlich, daß diese Hoffnungen nicht sämtlich in Erfüllung gehen. Aber die Möglichkeit besteht, daß ein großer Teil von ihnen rechtzeitig Anschluss sucht, um innerhalb der demokratischen Republik Anstellung als „Führer“ zu erhalten, sei es auf der Schule, sei es bei Gericht oder in welchem Amt und welchem immer.

Der Amtsrichter Franzen in Kiel, der seine nationalsozialistische Gesinnung amtlich abmeldete solange, bis er auf der Reichsstaatsliste der Nazis sicher untergebracht war, ist ein leuchtendes Beispiel für die Art, wie gründlich Geaner der Staatsform die Toleranz dieses Staates mißbrauchen. Diese staatliche Toleranz gegen akademische Kaufleute — mit und ohne Sakentanz — schädigt den Staat der Gegenwart und die Zukunft des Staates selbst.

Die Prügel-Episode in Berlin wirkt deshalb brennend die Frage auf, ob die demokratische Republik sich von den Bourgeois-Söhnen Fränkerte verleben lassen muß, für deren Ausbildung sie Jahr für Jahr

das vielfache dessen an öffentlichen Mitteln aufwendet, das für die Bildung der Arbeiterkinder überflüssig ist. Aber die Vorfälle zeigen auch der sozialistischen Arbeiterklasse aus Deutlichkeit, wie notwendig ihr Zusammenarbeiten mit den sozialistischen Studenten ist, den jugendlichen Mitkämpfern für die Ideale einer neuen Welt, die keine wirtschaftliche Not und keinen politischen Zwang mehr kennt, für die demokratisch-sozialistische Republik der Zukunft!

Studenten vor dem Schnellgericht

CHB, Berlin, 13. Nov. (Eis. Meld.) Das Schnellgericht verurteilte heute den Studenten Ernst Dietrich wegen Verleumdung dreier Schupowachmeister während der letzten Polizeikrawalle vor und in der Universität zu 60 Mark Geldstrafe.

Ausflugsverkehr aus dem Elsass nach Baden

Der Minister des Innern hat im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern zur weiteren Debung des Ausflugsverkehrs aus dem Elsass nach Baden angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung zum Ausflugsverkehr außer den Inhabern eines gültigen französischen Passes auch die Inhaber von Grenzarten zugelassen sind, die auf Grund des deutsch-französischen Abkommens über den kleinen Grenzverkehr aufgestellt werden.

Das Ausflugsgebiet umfaßt, wie schon früher mitgeteilt, die Amtsbezirke Raastatt, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Zab, Molfach, Emmendingen, Waldkirch, Freiburg, Neustadt, Staufen, Müllheim, Schopfheim, Lörrach und Säckingen sowie den früheren Amtsbezirk Triberg. Diese Neuregelung des Ausflugsverkehrs aus dem Elsass bedeutet eine weitere Förderung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald, die wohl zunächst in der bevorstehenden Winterportzeit in Erscheinung treten wird.

Die badische Weinerte. Der Herbst ist jetzt in allen Teilen Badens beendet. Die meisten Trauben, die die und da noch hängen, können das Ergebnis des Weinjahres abgeben. Man schätzt, daß im gesamten badischen Weinbaugebiet annähernd 1,1 Millionen Hektoliter abgeerntet wurde. Das ist ein Ergebnis, das die Vorjahre weit übertrifft. Was die Qualität des Weines betrifft, so zeigen die Spitzenweine keinen Grad Unterschied gegenüber dem Vorjahre. Auch die Weine mittlerer Gaten sind recht gut. Lediglich im Gebiet des nördlichen Kaiserstuhls bis hinunter nach Offenburg, wo vorwiegend früh abgerndet worden ist, ist die Qualität der Reife nicht zufriedenstellend gewesen.

Deine Gegner und Du...

Bei Gemeindevahlen kennt man am besten die Prominenten und Favoriten der Gegenparteien. Kapitalisten, Hausbesitzer, Oberbeamte, Innungsleute, Fabrikanten, Chefs, Offiziere, Republikanischer, Grund- und Bauplatzeigentümer, Schiebernaturen, Direktoren, Akademiker, Adel, Kirchenvertreter, Bürogehaltige, Aktionäre, Börsejobber und Arbeitergegner stehen an ausgiebiger Unwärtlerliste.

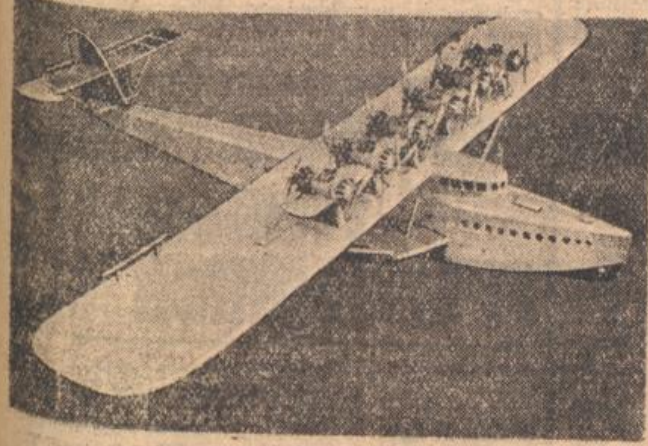
Beipreche mit Frauen, Hausbewohnern, Arbeitsschweitem, Sportsfreunden und Werkstattgenossen die Ortswahllisten durch, prüfe die sozialistische Bewerberliste und wähle am 14. November sozialistisch! Wenn nimmst du zur Wahlzumit?

Aus dem Reich der Technik

Experiment mit Do X:

Diesmal weniger sportliche Leistung, sondern wirtschaftlich-technischer Versuch — Hauptziel ist, bei grösseren Reichweiten die Nutzlast zu steigern

Das Streben, die Flugzeugeinheiten zu vergrößern, entspringt einem wirtschaftlichen Grund: mit wachsenden Abmessungen steigt zwar das Gewicht von Rumpf und Flügeln, aber das Gewicht der Motorenanlage und des Brennstoffvorrats für gleiche Geschwindigkeit bzw. Reichweite nimmt nicht im gleichem Maße zu, so daß die Nutzlast nicht nur absolut, sondern auch in ihrem Verhältnis zum Gesamtgewicht anwächst. Hierin liegt der wirtschaftliche Anreiz zur Vergrößerung der Flugzeuge. Diese Vergrößerung ist beim



Dornier-Flugschiff Do X

Wasserflugzeug sehr viel leichter möglich als beim Landflugzeug. Beim Landflugzeug treten nämlich mit vergrößerten Abmessungen Schwierigkeiten in der Durchbildung des Fahrwerks auf. Die Größtensteigerung des Landflugzeuges ist daher hinter der des Wasserflugzeuges zurückgeblieben.

In der Größenentwicklung des Wasserflugzeuges bedeutet das Flugschiff Do X einen Sprung nach vorwärts. Während in den Jahren 1918 bis 1928 die Zuladung der Flugzeuge von 3,5 auf 7,5 Tonnen gesteigert wurde, brachte das Do X im Jahre 1929 mit einem Schlag einen Anstieg auf 23 Tonnen Zuladung, das heißt rund um das Dreifache.

Ein seiner Grundform ist der Do X eine Weiterbildung des im Jahre 1924 von Dornier geschaffenen Flugbootes. Der Rumpf, der 49 Meter lang ist, ist als Stufenboot durchgehende Stummel, vergrößert ist. Auf diesen Stummeln ruht die Hauptflügel, deren Gesamtspannweite 48 Meter beträgt, durch ihr Tragwerk nach unten und der Mitte zu führende Flügel beträgt 490 Quadratmeter. Das am Rumpfeinde angeordnete Leitwerk besteht aus Höhen- und Seitenruder und trägt außerdem einen Seitenruderantrieb, der es ermöglicht, kurzfristige Momente durch ausfallende Motoren auszugleichen, ohne dauernd das Seitenruder betätigen zu müssen. Zu den interessantesten Teilen des Flugschiffes gehört die Motorenanlage. Sie ist über dem Tragdeck angeordnet und besteht aus 12 wassergekühlten amerikanischen Curtiss-High-Speed-Motoren, von denen je zwei hintereinander liegen (Tandemanordnung), so daß also insgesamt 6 Antriebsstrahlen vorhanden sind. Jede von ihnen ist in einer Motorhaube an Streben über dem Tragdeck angeordnet. Der vordere Motor treibt eine Zugschraube, der hintere eine Druckschraube. Ursprünglich war das Flugschiff mit 12 luftgekühlten Siemens-Jupiter-Motoren ausgerüstet, es ergaben sich jedoch Schwierigkeiten; die hinteren Motoren wurden nicht genügend gekühlt, so daß sie zu hohe Zylindertemperaturen annahmen. Man mußte daher zu wassergekühlten Motoren übergehen. Damit war auch eine weitere Verkleinerung verbunden: ursprünglich war jedes Tandem am Ende eines Steigschachts, der vom Tragdeck emporführte, angeordnet und die Unterseiten der Gondeln waren durch waagrecht angeordnete Tragflügelstücke miteinander verbunden, so daß ein geschlossener Flügel von etwa 30 Quadratmeter Fläche entstanden war. Die vorstehende Abbildung zeigt noch diese Ausgestaltung der Motorenanlage. Mit dem Übergang zu wassergekühlten Motoren wurden die Steigschächte durch Streben ersetzt und die Querverbindungsstücke fielen weg, so daß jetzt die Motoren-Landemans lediglich auf Streben über dem Tragdeck angeordnet sind. Hierin erblickt übrigens eine andere der bedeutendsten deutschen Patente. Abgesehen davon, daß das Do X in der Schweiz gebaut worden ist, wo ein derartiges Patent nicht besteht, dürfte Dornier in Deutschland gegenüber dem Patent ein Vorkaufsrecht besitzen, da die Dornier-Entwicklung bereits 1919 ein Flugboot mit derartiger Motorenanordnung entworfen haben. Die Motorenanlage hat eine Höchstleistung von etwa 6000 PS, doch dient praktisch ein großer Teil davon, etwa 40 Proz., als Leistungsreserve.

Der Rumpf ist in drei Decks unterteilt. Im Oberdeck ist die Beladung untergebracht. Sie arbeitet völlig getrennt von den Fluggästen. Der vordere Raum dient der Unterbringung des Flugzeugführers, dem nur die Ueberwachung des Flugzustandes durch die Steuerung obliegt. Dahinter liegt der Raum des Kommandanten und des Navigationsoffiziers mit den Navigationsinstrumenten und Nachrichtenapparaten zur Befehlsübermittlung an die Beladung. Nach dem Kommandantenraum folgt dann der Schalraum, von dem aus die Motorenanlage überwacht wird. Auf überhöhten Tafeln werden

hier für jeden der 12 Motoren die wichtigsten Betriebsgrößen angezeigt. Die Ueberwachung der gesamten Motorenanlage ist besonderem Personal übertragen. Der Flugzeugführer hat lediglich zwei Gashebel für die je sechs Motoren einer jeden Bordseite zu betätigen, er ist durch ein Anzeigergerät über die ihm in jedem Augenblick zur Verfügung stehende Leistung unterrichtet. Vom Schalraum aus werden die Motoren angelassen. Das geschieht mit Hilfe von Druckluft. In etwa 5 Minuten sind alle Motoren angelassen. Hinter dem Schalraum folgt der Funtraum, dann ein Hilfsmaschinenraum mit einem Zweizylindermotor für die Strom- und Druckluftzeugung, die Förderung von Brennstoff usw. Das unter dem Oberdeck liegende Hauptdeck besitzt 25 Meter Länge und ist für die Aufnahme der Fluggäste bzw. der Fracht eingerichtet. Bei einer Nutzlast von 10 Tonnen und einer Beladung des Gepäcks auf 20 bis 25 Kilogramm je Person können 100 Fluggäste untergebracht werden. Für große Reichweiten beträgt die Zuladung aber kaum mehr als 2 Tonnen — 20 Personen, und die größte Reichweite ist dann 3600 Kilometer. Für kürzere Strecken ist die Nutzlast entsprechend größer. Auf der Strecke Hamburg—Southampton beträgt sie beispielsweise 9 Tonnen, auf der Strecke Travemünde—Southampton 7½ Tonnen. Das dritte Deck, der Raum unter dem Hauptdeck, ist 10 Meter lang und enthält die Betriebsstoffe, die Seerausüstung, Ersatzteile, Werkzeuge usw. Hier können etwa 16 000 Liter Brennstoff und 1600 Liter Schmieröl untergebracht werden. Die Betriebsstoffe werden durch besondere Pumpen zu hochliegenden Zwischenbehältern befördert, aus denen sie zur Motorenanlage gelangen.

So ist das Flugschiff, obwohl aus langen Erfahrungen heraus entwickelt, doch in vielen Beziehungen neuartig. Die von ihm geplante Ueberquerung des Atlantischen Ozeans wird jedenfalls, wenn sie gelingt, nicht so sehr eine sportliche, als eine technische Leistung sein. Das unterscheidet sie grundsätzlich von allen bisherigen Ozeanüberquerungen mit dem Flugzeug.

Turboelektrische Fruchtschiffe

Die beiden Schwesterfahrer „Musa“ und „Platano“, die kürzlich ihren Dienst aufgenommen haben, sind für die Beförderung von Früchten bestimmt und haben bei turboelektrischem Antrieb die für diesen Dienst bemerkenswerte Geschwindigkeit von 16 Knoten. Sie haben 126,8 Meter Länge, 17 Meter Breite, 10,4 Meter Seitenhöhe, 10 500 Tonnen Verdrängung und 5830 Brutto-Registertonnen. Vier Decks sind vorhanden; alle Laderäume und Zwischendecks sind mit Rücksicht auf die Fruchtbefahrung, hauptsächlich Bananen, vollständig isoliert und werden bei feuchtigkeitschädlichem Luftwechsel gekühlt. Die Luft liefern zwei elektrisch betriebene Kühlmotoren. Die Hauptturbine ist mit einem Drehstromerzeuger von 5500 Kilowatt bei 2600 Volt und 3000 Umdrehungsminuten gekuppelt. Dieser liefert Strom von 2600 Volt an den Antriebsmotor, der bei 120 Umdrehungsminuten 7000 PS leistet. Der Dampf von 18 Atmosphären für die Hauptturbine wird in vier Schottischen Kesseln erzeugt.

Ultraviolette Strahlen im Dienste der Kriminalistik

Nichts ist so fein gesponnen — Wie Diebe und Fälscher überführt werden

Ueber die nicht nur schwierige, sondern auch nervenaufreibende und sehr oft lebensgefährliche Arbeit der modernen Kriminalistik herrscht in weiten Kreisen der Bevölkerung noch große Unklarheit und verworrenes Dunkel. Der Laie hat wohl schon etwas vom Fingerprintdienst, vom Fingerabdruckverfahren (Daktyloskopie) gehört, weniger aber von schwierigen chemischen und physikalischen Untersuchungen, obwohl die Kriminalistik immer noch eine mit wissenschaftlichen chemischen Apparaten arbeitende Behörde ist.

Daß diese Arbeit und die Meisterung der modernsten kriminalwissenschaftlichen Methoden und kriminaltechnischen Hilfsmittel interessant und wissenschaftlich ist, das zeigen eindrucksvoll die erst unlängst in den Kriminaldienst gestellten ultravioletten Strahlen, mit deren Hilfe man nicht nur Fälscher, sondern auch Diebe ermitteln kann, weil durch sie früher ganz unbedeutende, mit dem Auge kaum wahrnehmbare Kleinigkeiten zum unfehlbaren Indiz gegen den Rechtsbrecher werden.

Dem Zufall, der auch in der Kriminalistik eine sehr große Rolle spielt, ist es zu danken, daß die ultravioletten Strahlen (künstliche Höhen Sonne) als neues Hilfsmittel in der Aufklärung von Vergehen und Verbrechen der Kriminalwissenschaft dienstbar gemacht wurden. Dieser Zufall ist das Verdienst des Professors Rögel, Karlsruhe, eines früheren

Pergament offenbar nicht erschwingen konnten, die alte Schrift abwaschen, um so das kostbare Papier neuen Zwecken wieder dienstbar zu machen. Tatsächlich ist es diesem Forscher gelungen, ein besonderes Verfahren zu erfinden, um mit Hilfe der ultravioletten Strahlen die abgewaschene Schrift wieder zu entziffern, wodurch viele wertvolle klassische Werke der neuen Generation erschlossen wurden.

Dieser verblüffende Erfolg gab unserer Kriminalwissenschaftlichen Anlauf, sich der ultravioletten Strahlen wohlwollend anzunehmen. Heute sind diese geheimnisvollen Strahlen nicht nur bei jeder Kriminaldirektion, sondern auch bei verschiedenen Großbanken im Gebrauch. Die Verwendung dieser Lampen in Großbankbetrieben hat lediglich vorbeugenden Charakter. Durch übliche Erfahrung klug geworden, will man sich dort vor Entgegnung gefälschter Banknoten schützen.

Ein wesentlich größeres Forschungsfeld bietet sich den ultravioletten Strahlen auf dem Gebiete der Kriminalistik. Handelt es sich z. B. darum, unsichtbare Geheimchriften zu entziffern, wird die Lampe in Funktion gesetzt. Auch Nahrungsmittelfälschungen halten den ultravioletten Strahlen nicht stand. Ebenfalls ist einwandfrei festzustellen, ob Entwertungstempel abgewaschen wurden, ob ein Briefsiegel verlegt oder ein verchlöffener Brief heimlich geöffnet und dann wieder geschlossen wurde. Siegelack oder Klebstoff weisen unter Einwirkung der Strahlen ganz andere Farben auf.

So wurde die Identität eines flüchtiggegangenen und später verhafteten Defraudanten, der sich mit falschen Papieren auswies, auf folgende, sehr interessante Art mit Hilfe der ultravioletten Strahlen überführt: In das Hauptsignalment gehörte das Fehlen von zwei Zähnen im Oberkiefer. Um einer eventuellen Ergreifung in einer anderen Stadt den Identitätsmerkmalen zu entgehen (die gefälschten Ausweispapiere hätten genügt, um den Beamten zu täuschen), ließ sich der Defraudant zwei Stützähne einsetzen. Aber die immer misstrauische Polizei beschloß das Gebiß des vermeintlich Gefuchten im Lichte der ultravioletten Strahlen, und siehe da, die falschen Zähne blieben farblos, während die echten Zähne blau aufleuchteten.

Auch Edelsteinfälschungen sind festzustellen, denn Edelsteine und Perlen fluoreszieren (leuchten) je nach ihrem Ursprung ganz verschieden. So unterscheiden sich z. B. gezüchtete japanische Perlen deutlich von den natürlichen Perlen. Von nicht zu unterschätzendem Wert wird der Apparat einmal für gerichtsarztliche Untersuchungen werden, da Blutflecken, Spermaflecken usw. besonders auffällige Farber aufweisen.

Zu den Hauptaufgaben gehört die Feststellung von Banknoten-, Wechsel- und Scheckfälschungen. Hier bringen die Strahlen den untrüglichen Nachweis. Mit ebensolcher Sicherheit kann man auch Hausdiebe überführen, wenn man Waren, von denen man Abgang bemerkt, mit Spuren eines unscheinbaren Salzes bestäubt, das im normalen Lichte kaum wahrnehmbar ist, z. B. mit ganz unschädlichem salzsauren Natron, das oft als Konservierungsmittel eingemachten Früchten zugelegt wird. Jedes Staubtörnchen dieses Salzes leuchtet im Dunkel-Ultraviolett wie ein helles Sternchen.

Mit dem ultravioletten Licht der Quarzlampe werden also nicht nur menschliche Leiden geheilt, sondern, wie die Ausführungen beweisen, auch zahlreiche Kriminalfälle geklärt.



„Sie sind der Dieb!“

Rögel, dessen Spezialität es war, alte Handschriften aus der Römerzeit zu lesen. Hierbei hat sich herausgestellt, daß ganz wertvolle alte Schriftzeichen nicht mehr auffindbar waren. Professor Rögel begnügte sich nicht mit dem Forschungsergebnis, daß die Römer ihre Schriftzeichen auf Pergament, das im Mittelalter sehr teuer war, niederzschrieben, sondern er konstruierte vor etwa acht Jahren eine eigene Lampe, weil die Vermutung sehr nahe lag, daß die Römer, die das teure

Das Preis-Ereignis bei A

AUSSERGEWÖHNLICHE VORTEILE

Für kalte und nasse Tage

Kamelhaar-Umschlagschuhe
Wolle mit Baumwolle, mit steifer Kappe und Fleck
Größe 36 42 31 35 27 30
Mark **2.95** **2.65** **2.35** 28/26 **1.95**

Kamelhaar-Schnallstiefel
Wolle mit Baumwolle, L. Kinder, von Mk **1.65** an
alles geschmackvolle Original-Kamelhaar-Decksins

Garbardin- und Trikot-Überziehtiefel
warm gefüttert, mit Druckknopfverschluss für Damen, erstklassige Ware von Mk **5.90** an

Für Damen
Elegante Lack-Spangenschuhe mit hellem elast. Lederfutter nur Mk. **4.95**
Aparie feinfarbige Spangenschuhe neueste Herbstmodelle, hochwertige Ware Größe 37/38 **8.90**

Für Herren
Schwarz Rindbox Herren-Tourenstiefel roschi Lasche, wasserdichtes Futter **9.90**
Lack-Herren-Halbschuh weiß gedoppelt Mk. **9.90**

Für Kinder
Schwarz Rindbox-Spangen und Halbschuh Größe 27/28 29/30 30/32 33/35
Mark **5.50** **5.90** **6.50** **6.90**

Altschüler

 Schützenstr. 50 Kaiserstr. 118

Wieder eingetroffen:
Landbutter
Eiand **1.40**
Eier-Handelsges.
Genger & Co.
Kaiserstraße 14 b und
Nilliale Kaiserstr. 172
Telefon 6348
Lieferung frei Haus

VEREINS DRUCKSACHEN

Satzungen
Mitglieds-karten
Briefbogen
Kuperte
Eintrittskarte
Programme
Plakate
Lotterie-Lose
usw.
in jeder Ausführung liefert sauber und billigst in kurzer Zeit
Verlagsdruckerei
Volksfreund e.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstr. 28

3. Woche
Heute letzter Tag
Die Affäre Dreyfus
Ab morgen der 1. Kriminalfilm der Ufa
Der Tiger
Telephon 5111
3.30 6.00 und 8.45

Pa-Li
Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Teleph. 2502
4. 0 6.15 und 8.30

Ein 100 %iger Tenor, Gesangs- und Sprechflirt, der die Erlöse von: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ weit übertrifft:
„Ein Burschenlied aus Heidelberg“
mit Betty Bird, Willy Forst etc. - Micky Maus - Wochenschau
Heute Samstag und Sonntag 23 Uhr: Nachtvorstellung - Nur für Erwachsene
Das erwachende Geschlecht

2. Woche
Frauennot - Frauenglück
Sonntag, den 16. November, vormittags 11 Uhr
Eine Filmfahrt in die sonnigen Länder des Südens
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Teleph. 7868
4.00 6.15 8.45

Reparaturen an Uhren u. Schmuck
werden fachgemäß und **billig** ausgeführt
Uhren u. Go.waren
J. Gelmann Zähringerstraße 36
Hier werden auch unzerbrechliche Gläser einsetzt

Friedrich Zöpfer
Haar-Fortsetzungs-Unternehmer der Preuß.-Hdd.
Klassen-Lotterie
Kaiserstr. 39
Telephon 5286
und Filialen
Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verdrehung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl.
Ziehung 2. Klasse 21. Nov
Schluß der Erneuerung 14. November.

Durlacher Anzeigen
Verfertigung abgängiger Obstbäume.
Die Stadt Durlach löst am Montag, den 17. ds. Mts. eine Anzahl abgängiger Obstbäume besterger Natur (Nussbaum, 9 Uhr, Eiche Bergbaum- und Ordnungsbäume).
Durlach, den 12. November 1930.
Der Oberbürgermeister

Ettlinger Anzeigen
Zahlungsaufforderung
Nachstehende Gemeindeforderungen sind an die unten bezeichneten Termine zur Zahlung fällig geworden:
1. Am 3. d. M., 3. Rate, vorläufige Gemeinde- und Kreissteuer des 1930/31.
2. Am 5. d. M., Gebührenerbiller für Monat Oktober 1930.
3. Am 11. d. M., Forderungen für die Pacht Grundstücke und Gartenparzellen.
Zahlungspflichtige, welche mit der Begleichung im Rückstand sind, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihrer Verpflichtung nachzukommen. Bezüglich der Vorschriften wird bemerkt, daß eine besondere Anordnung nicht ergeht.
Ettlingen, den 14. November 1930. 1600
Stabschef.

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Beschäftigung, gleichwielch. Off. u. Nr. 7177 an d. Volksfreundbüro.
Hüte u. Pelze werden angefertigt u. umgearbeitet.
Emilie Seider, Wöhrd, Gagsfeld, Wilhelmstr. 8

Billige Trikotalagen

Unterzieh-Schlupfhose für Damen, elastisches Gewebe... 50	Damen-Schlupfhose feste Baumwoll-Qualität, mit dickem Futter... 95	Damen-Schlupfhose lässliche Seide gefüttert, reichliche Orößen... 165	Damen-Unterhose kunstseidene Decke, mit dickem Futter, Vollschädel, Größe 42-48... 290
Damen-Hemdhose für Damen, elastisches Gewebe... 145	Herren-Hemd Wolle gemischt, mit dopp. Brust, gewasch. Ware, Größe 4-7... 195	Herren-Hosen Wolle gemischt, gut verarbeitet, Größe 4-6... 145	Kinder-Schlupfhose Baumwolle gefüttert, praktische Größe 1-12, Stück 10-12... 40

HERMANN KARLSRUHE

Gaggenauer Anzeigen
Kontrolle der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung.
Am Freitag und Samstag, den 14. und 15. November 1930 findet von 9 bis 12 Uhr im Saal des Kontrollamts Karlsruhe 1 der Beitragsentrichtung für die Invalidenversicherung statt.
In dieser Angelegenheit haben sämtliche Arbeitgeber, die Invalidenversicherungsbeiträge zu entrichten haben, die Pflicht, sich zu diesem Termin zu begeben und alle in ihrem Bereich befindlichen - auch nichtbeschäftigten - Arbeitnehmer mitzubringen, um die Beiträge zu entrichten.
Die Arbeitgeber wollen sorgen, daß eine vollständige Kontrolle der Beiträge ermöglicht werden kann.
Unter den Strafandrohungen mit einer Geldstrafe von nicht unter 10 Mk für den Fall unentschuldigter Nichterscheinens, werden unentschuldigtes Nichterscheinen, sowie das Nichtbringen der Arbeitnehmer, die zur Beitragsentrichtung verpflichtet sind, mit der Androhung ihrer Entfernung aus dem Reich der Arbeit im Falle der Nichterfüllung im Rathaus (Bürgeramt) bestraft.
Gaggenau, den 13. November 1930.
Der Bürgermeister Schneider.

Theodor Pieler
Des Kaisers Kulis
Roman der Kriegsflootte
Broschiert **3.20** RM.
Gebunden **5.00** RM.
Volksfreund-Buchhandlung
Waldstraße 28
Fernruf 7020/7021

„Nächste Woche“
Garantierter Gewinn
Ziehung 22.11.30
ROTE KREUZ GELD LOTTERIE
15000
6000
5000
1000
Los-Porto u. Liste 35 a
Stürmer
Mannheim O. 711
Postsch. 17043 K rhe
alle Lotterieteile u. Verkaufsstellen

Wir haben unsere Brotpreise herabgesetzt!

Es kosten:	Bisher:
750 Gramm Kornbrot (Mischbrot)	31 Pfg. 33 Pfg.
1000 Gramm Kornbrot (Mischbrot)	40 Pfg. 43 „
1500 Gramm Kornbrot (Mischbrot)	56 Pfg. 60 „
1000 Gramm Kommissbrot	35 Pfg. 38 „

Wegen der übrigen Backwarenpreise verweisen wir auf den in unseren Verteilungsstellen befindlichen Aushang.
Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Arbeiter! Berücksichtigt bei Einkäufen stets die Interessen dieser Arbeiter!
Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe hat sich verpflichtet, die Interessen der Arbeiter bei den Einkäufen zu berücksichtigen.
Die Einkäufe werden durch den Verein in Zusammenarbeit mit den Lieferanten zu den niedrigsten Preisen beschafft.
Die Arbeiter werden durch den Verein zu den niedrigsten Preisen beliefert.
Die Einkäufe werden durch den Verein in Zusammenarbeit mit den Lieferanten zu den niedrigsten Preisen beschafft.
Die Arbeiter werden durch den Verein zu den niedrigsten Preisen beliefert.

Der Marzeller Mord

Im Karlsruhe, 12. Nov. Nach den Angaben des Angeklagten war Braun nicht gut auf seinen Bruder Otto Schneider zu sprechen. Man habe ihn einmal gedrängt, er solle doch sagen, was er gegen ihn habe. Das würde er dem Vater des Angeklagten nur unter vier Augen sagen.

Die Vernehmung der Zeugen.

Auf Antrag der Verteidigung beschloß das Gericht die Ladung weiterer Zeugen. Als erster Zeuge wird Regierungsrat Kuppinger, der mit dem Auto des Erkennungsdienstes am Tatort erschien, gehört. Umweil des Tatorts fand man ein dem Braun gehöriges geöffnetes Taschenmesser, in der Nähe Wäpferen im Schnee. Am 30. Dezember suchten Beamte mit Schußwunden im Gegend ab. 80 bis 100 Schritte vom Tatort auf dem Schneefeld sah Gelände bei einer kleinen Hütte landes sie unter Keilsia und Laub versteht ein in einem Sad gefülltes Gewehr; in dem Sad war eine mit grünem Stoff umwickelte Kiste mit Patronen. Nach der Leiche sahte mocht die Briefkiste mit 170 Mark Bargeld, so wie die Uhr mit Kette. Die Uhr war auf 7.36 Uhr stehen geblieben. Die Leiche war beklaglich superdirtet; beide Augen waren ausgefallen. Es wurden Geheerliche, sowie photographische Aufnahmen gemacht. Auf Antrag von Rechtsanwält Kupp sollen die Geheerliche dahin ausgedehnt werden, um auch die Zeit, die man nach Vorfallort braucht, festzustellen, ergänzt werden. An Hand eines großen im Gerichtslande aufgestellten Reliefmodells erläutert der Zeuge die örtlichen Verhältnisse. Der grüne Stoff, mit der die Patronenkiste umhüllt war, befand sich ausgehenmaßen im Zimmer des Angeklagten; er kommt von einem alten Mantel des Mädchens in Eßlingen, mit dem er ein Verhältnis hatte. Der Angeklagte erklärt, der Stoff sei ohne sein Zutun dahin gekommen, wo man ihn fand. Es seien vielleicht Diebe am Werk gewesen. Im Sägewerk seien ständig Werkzeuge und andere Dinge gestohlen worden. Er kann es sich nicht denken, wie der grüne Stoff um das Gewehr kommt. Die Zeugen Schüller, Weingärtner oder sein Bruder Otto könnten möglicherweise den Lumpen aus seinem Zimmer genommen haben. Schüller habe mit dem Gewehr schon widern gehen wollen; er (der Angeklagte) sei schon hinzugekommen, als Schüller Widerstand geleistet worden. Er (Schüller) sei aber in sein Zimmer gekommen und könnte den Lumpen mit ins Sägewerk genommen haben. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Schüller, den er als heimtückisch bezeichnet, der Täter sei. Als mögliches Motiv gibt er an, er habe Braun nicht leiden können; Schüller habe seine Kiste gestohlen, daß er davon verkauft. Weingärtner könnte nach des Angeklagten Meinung ebenfalls mit dem Mord im Zusammenhang stehen.

Dem Angeklagten wird das Gewehr vorgezeigt. Er erklärt, es nicht zu kennen. Der Angeklagte gibt zu, zwei Gewehre, Infanteriegewehre oder Karabiner, seit 1922 oder 1923 besitzen zu haben. Bisher gab er an, sie von 1918 zurückkehrenden Soldaten gekauft zu haben; heute gibt er gegen früher an, er habe sie von Bürgermeisters Gehrig erworben. In der Weihnachtsnacht 1923/24 habe er einen Schuß abgegeben. H. d. r. habe ihm mit Anzeige gedroht. Darauf habe er die Gewehre vernichtet und die Abfälle verkauft. Prof. Dr. Schwarzsacher schildert das Ergebnis des Sectionsbefunds: Die Hornhaut des rechten Auges war durchstoßen, 12 Stichwundenverletzungen befanden sich im Gesicht, eine Stichverletzung am Kinn unterhalb des Schallers, zwei Stichverletzungen an den Hüften. Zwei Stichverletzungen waren mit Sicherheit zu Folgen beschränkt worden, davon eine an der rechten Schläfe. Eine Stichverletzung an der rechten Brustseite rührte von einem Schuß aus allernächster Nähe her, die Leber war zerrissen. Die rechte Rippe war zertrümmert, ein großes Blutgefäß aufgerissen. Das Gesichtsfleisch war durch stumpfe Gewalt weitgehend zerstückelt.

Sachverständiger Zeuge Polizeirat Riedinger hat an den Patronen Fingerabdrücke festgestellt. Eine Fingerspur ist mit Sicherheit von Schneider verursacht. Der Angeklagte bestreitet das nicht; vor einem Jahre habe er oberhalb im Dachgeschoss die Munition liegen lassen und sie auch berührt. Damals habe er Wertung, das von Diebstehlen häufig verließ wurde, gesucht. Die Munition habe er nach Vernichtung der Gewehre auf dem Speicher liegen lassen. Es wäre nach seiner Ansicht möglich, daß Schüller, Weingärtner oder sein Bruder Otto, die als Zeugen geladen sind, die Patronen auf dem Speicher weggenommen hätten. Das das grüne Tuch von dem alten Mantel des Mädchens herührt, unterliegt keinem Zweifel und wird auch von dem Angeklagten nicht in Abrede gestellt.

Schlechtsachverständiger Oberingenieur Kinkel-Karlsruhe, kam durch genaue Untersuchung des Gewehres zu dem Ergebnis, daß aus der unmittelbaren Umgebung des Gewehres seit langer Zeit, seit Monaten, ja seit Jahren, nicht geschossen wurde. Der Schuß könne nicht kurz vor Weihnachten abgegeben worden sein. Auf dem Gewehr fanden sich keine Rostflecken, die acht bis zehn Tage an der feuchtigen Stelle gelegen habe.

Die Verhandlung wird morgen 8.30 Uhr fortgesetzt.

Zweiter Verhandlungstermin

Fortsetzung der Beweisaufnahme — Die Frau des Ermordeten laut aus.

Im Karlsruhe, 13. Nov. Auf Antrag der Verteidigung beschloß das Schwurgericht zu Eingang der heutigen Sitzung die Ladung weiterer Entlastungszeugen.

Darauf wurde in der Beweisaufnahme fortgesetzt.

Gendarmereikommissar Fischer-Eßlingen und Gendarmereioberwachmeister Thoma-Eßlingen werden zuerst ausgerufen. Letzterer gibt als Zeuge an, die Familie Schneider, insbesondere der Angeklagte Franz Schneider, der zu Hause den Ton angebe, sei nicht gut belesam. Man nahm allgemein an, daß der Brand der Marzeller Mühle von Franz Schneider gelegt worden wäre. Der ermordete Fischhändler Braun habe sich immer wieder beklagt über die Familie Schneider. Er habe in guten Verhältnissen und gutem Ansehen gestanden und galt als tüchtiger Geschäftsmann. Seinem Temperament nach war er ein offener Mensch, der jedem seinen Standpunkt laute. Er arbeitete war er auf die Familie Schneider vor allem wegen der

häufigen Fischdiebstähle;

den Zeugen Schüller habe Braun auch im Verdacht gehabt; dagegen nicht den Zeugen Weingärtner. Sein eigener Bruder Otto habe den Angeklagten als hinterhältigen und verschlagenen Menschen bezeichnet; sein Bruder fürchtete sich vor ihm und traute ihm sehr viel zu. Bei der ersten Einvernahme durch die Gendarmerei am Morgen des 23. Dezember habe Schneider an beiden Händen gestirrt wie Eisenfaust; er habe kaum die Kaffeekanne halten können.

Gendarmereiwachmeister Schulze, der am Morgen nach der Tat in Marzell erschien und bei der Festnahme Schneider ausgerufen war, gibt u. a. an: Schneider entwidete eine große Gewandtheit im Verdunkeln des Tatbestandes kraft seiner Intelligenz, die er indes nicht anerkennen will, wie der Vorsitzende bemerkt. Er machte Schwärzereien, wo er nur konnte. Der allgemeine Ruf der Familie Schneider im Mittel sei kein guter. Braun galt als ehrlicher, aufrichtiger Mann. Außer mit der Familie Schneider habe er kein Verhältnis gehabt; Franz und Otto Schneider habe er im Verdacht des Diebstehls; im Sommer sei auch der Verdacht auf Schüller gelenkt worden. Der Weingärtner gärtner aus Pfaffenort stand nicht im Verdacht des Fischdiebstahls.

Erkennungsschweizer Frau Schneider bei seiner Festnahme nicht, was gegen ihn vorliege.

Blutspuren wurden bei ihm nicht festgestellt. Nach Eintreffen des

Autos mit der Gerichtskommission wurde Schneider in die Nähe des Tatorts geführt.

Vorsitzender: „Kannte man von der Stelle aus, wo Schneider mit dem Waidmeister Rabold hand, die Leiche liegen sehen?“

Zeuge Gendarmereiwachmeister Schulze: „Das ist ganz unmöglich!“

Vorsitzender: „Ist der Angeklagte weitergetreten?“

Zeuge: Nein, der Angeklagte ist keinen Schritt weitergegangen.“ Rabold hatte strenges Verbot, an der betreffenden Stelle mit Schneider zu bleiben, da dieser den Tatort zunächst nicht betreten durfte.“

Auch Rabold habe erklärt, daß er die betreffende Stelle nicht verlassen habe. Von der betreffenden Stelle aus könne man unmöglich die Leiche sehen. Vom Angeklagten wird eingewendet, daß gerade ein Auto vorübergefahren sei; als er diesem auswich, habe er die Leiche sehen können. Am Tatort fand der Zeuge einen Zahn des Ermordeten, sowie zerstoßene künstliche Zähne. Nach den Feststellungen des Zeugen wurden der Braun die Forellen zentnerweise gefloßen. Es ist ihm nicht bekannt, ob der Angeklagte Fische verkauft hat. Aus der Fischhändlerlei selbst, der schwer herauskommen war, wurde nichts gefloßen; nur außerhalb der Fischhändlerlei seien die Fische etwa 500 Meter in Richtung Rosenfels durch einen Kugelfisch gefloßen worden. Im Sommer dieses Jahres ist der Brand Brauns etwa 500 Meter in Richtung Rosenfels durch einen Kugelfisch gefloßen worden. Im ganzen Mittel wurde davon gesprochen, der Mörder der Brauns habe den Hund erschossen. Schneider befand sich damals bekanntlich schon in Untersuchungshaft.

Als nächste Zeugin wird die Frau des Ermordeten, Mina Braun, geborene Hörter, ausgerufen. Sie lernte, wie sie angibt, ihren Mann in Bad Teinach kennen und heiratete ihn im Jahre 1913. 1922 siedelten sie sich in Marzell an. Das Geschäft ginge gut. Man verzeichnete Jahresumsätze von 200 bis 250 Zentner Fische. Die Zeugin schildert ihren Mann als strenge, aber gute Natur. Mit seinen Arbeitern in der Fischhändlerlei sei Braun gut ausgekommen. Mit Familie Schneider haben sie wenig gesprochen, schon von 1922 an. Mit Weingärtner Kraft unterhielten die Eheleute Braun freundschaftlichen Verkehr. Hörter auf der „Marzeller Mühle“, der mit der Zeugin verwandt ist, habe ab und zu etwas mit dem Schneiders geholt. Nachdem die Mühle abgebrannt war, nemmsleien die Zeugin und andere Leute, daß die Schneider die Brandstifter wären. Hörter hätte mit der Familie Schneider Differenzen. Franz soll demerkt haben zu Hörter: „Wenn Sie in 14 Tagen nicht auszugehen sind, werde ich Ihnen die Hölle heiß!“ Hörter war von Schneider der Brandstiftung beschuldigt worden.

Die Zeugin wusste, daß Fische gefloßen wurden. Für verdächtig hielt man die Brüder Schneider, Schüller und Weingärtner. Keinen dagegen nicht. Braun hatte sich öfters nachts auf die Lauer gelegt, um die Diebe abzufangen. Als er die ihm gefloßenen Reusen fand, machte er Anzeige. Das Verfahren ist noch im Gange. Mehrere Male habe Braun gesagt: „Die Fischhändlerlei müße noch an den Tag“. Angstäußerungen hat die Zeugin nicht wahrgenommen. Ihr Mann habe keine Angst gehabt. Sie selbst hat sich um ihren Mann gekümmert. „Dah doch die Schneider, die können Dich gefahrlos schädigen!“ Sie habe immer befürchtet,

Achtung! Wahlergebnisse!

Die Parteimitgliedschaften in allen Städten und Orten innerhalb des Verbreitungsgebietes des Volksfreund — mit Ausnahme von Karlsruhe — bitten wir, uns am Wahltage telefonisch das Wahlergebnis mitzuteilen.

Diese Mitteilung hat aber nur dann Wert für eine Veröffentlichung, wenn gleichzeitig die Stimmenzahlen von der Reichstagswahl am 14. September angegeben werden, und zwar von den folgenden Parteien:

Sozialdemokratie — Zentrum — Kommunisten — Wirtschaftspartei oder Deutschnationale.

Die Nationalsozialisten traten bei den Gemeindevahlen 1926 nur vereinzelt in Erscheinung, so daß bei ihnen Vergleichszahlen nicht vorliegen.

Wir ersuchen, für die telefonische Übermittlung unsere beiden Nummern zu benutzen:

7020 und 7021

Kedaktion des Volksfreund

der Franz Schneider könnte einmal schießen. Als sie zu ihrem Mann wegen ihrer Befürchtung sprach, habe dieser erwidert: „In Gottes Namen, wenns dann so ausfällt, kann ich auch nichts machen.“

Vor Franz Schneider habe ich immer Angst gehabt. Anhaltspunkte hat sie keine dafür. Ihre Angst war innerlich. Franz Schneider kam ihr unheimlich vor.

Ihr Mann ist häufig nachts fort, um den Dieben aufzulauern. Sie befürchtete immer, daß er dabei erschossen werden könnte. Die Forellenschießerei sei ihm dauernd durch den Kopf gegangen. Am Abend des 22. Dezember habe sie mit einem Kinde zu einer Weihnachtsfeier im Mädchenheim gewollt. Sie erwartete zuvor ihren Mann zum Abendbrot. Als er um 8 Uhr noch nicht da war, wurde sie unruhig. Sie wartete bis 9.45 Uhr und ging dann zu Bett. Diese Nacht habe sie keine Minute geschlafen, sei öfters ans Fenster gegangen, um zu sehen, ob er nicht komme. Sie habe mehrere Male in der Nähe des Hauses nach ihm Umschau gehalten; sie ist dabei wiederholt an der Leiche ihres Mannes vorbeigekommen, die sie in der Dunkelheit nicht sah. Erst gegen Morgen wurde die Leiche gefunden.

Die weiteren Fragen an die Zeugin beziehen sich auf den

Betrieb der Fischhändlerlei.

Die Braun gemeinsam mit dem Fischhändler Gropp aus Rohrdorf bei Rabold ausübte; letzterer hatte die kaufmännische Leitung der Betriebe in Bad Teinach und Marzell. Die beiderseitigen Geschäftsanteile waren gleich. Gelegentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Teilhabern habe es gegeben, sie seien jedoch nur geringfügiger Natur gewesen. Braun hatte einen Reparatordienst, der sich zur fraglichen Zeit in der Reparatur befand. Einmal habe Braun geäußert, wenn Schneider schieße, werde der zweite Schuß von ihm (Braun) fallen.

Zeuge Fischhändler Bernhard Gierer, stand seit 1920 in den Diensten Brauns. Er kannte das gespannte Verhältnis zwischen Braun und Schneider, das vor allem auf dem Verdacht des Fischdiebstahls beruhte. In der Fischhändlerlei gefloßene Reusen wurden in Schneiders Turbine gefunden. Nachdem Schneider festgenommen war, hat man von Fischdiebstählen nichts mehr gemerkt. In der Weihnachtsnacht 1923/24 haben Franz und Otto Schneider vor der Marzeller Mühle

mit zwei Infanteriegewehren geschossen.

Später hat er die Gewehre nicht mehr gesehen. Der Zeuge hat am Morgen des 23. Dezember die Leiche Brauns aufgefunden. Er hatte auf die Aufforderung von Frau Braun nach ihrem Mann

geschußt und dabei den graulichen Hund gemacht. Von nordwärts befürchtete Frau Braun, Schneider könnte ihrem Mann einen Anstoß geben. Sie habe gelegentlich einmal gesagt:

„Er ist zwar hart, aber eine Kugel reicht doch.“

Auf Befragen gibt der Zeuge an, daß einmal in seiner Gegenwart ein Hühnerhacht abgeschossen wurde; er könne aber nicht sagen, ob Schneider — bestimmt sagen, ob Braun den Schuß abgegeben hat. An Waffen besaß Braun einen Browning, ein Jagdgewehr, ein anderes Gewehr hat der Zeuge nicht bei Braun gesehen.

Zeuge Fischhändler Adolf Gropp aus Rohrdorf bei Rabold hat mit den Leistungen seines Sohnes sehr zufrieden; erste Differenzen mit ihm gab es nicht. Sie kamen gut miteinander aus. Braun habe niemals den Gedanken gehabt, Braun aus dem Geschäft hinauszudrängen, da es florierete. Am Tage der Tat — die Verteidigung legt Wert auf diese Feststellung — war er den ganzen Tag in Bad Teinach mit der Verladung von 60 Zentnern Rosenfels beschäftigt. Das letzte Mal war er in Marzell im September. Der Zeuge, den der Vorsitzende ermahnen muß, Aussagen über Braun habe ihm öfters gesagt, daß er unter der Nachbarschaft des Schneiders litt, wobei er auf die häufig vorkommenden Fische stößt.

Zeuge Wirt Hermann Kraus, seinerzeit väterlicher Kunden aus Marzeller Mühle, kannte Braun als guten Kunden und herzenguten Mann. Er sei ruhig und nicht frechfertig gewesen. Im Gegensatz zu Schneider, der das große Wort geführt und mit den Gällen geschäft habe. Einmal habe Braun gesagt: „Kerle drohen ihm mit Totschlag.“ Schneider sei ihm schon einmal (an der Stelle, an der die Tat geschah) begegnet. Er habe hinzugefügt: „Aber wehe, wenn er mich angreift!“ Der Zeuge, den der Vorsitzende ermahnen muß, Aussagen über Braun habe ihm öfters gesagt, daß er unter der Nachbarschaft des Schneiders litt, wobei er auf die häufig vorkommenden Fische stößt.

Gewerkschaftliches

Den Steuerleuten der Rheinischhacht sollen die Reder die Mühe sparen. Am Oberheim geht die Kürzungsfrage voran bis zu 33 Prozent. Die Steuerleute finden dem Druck der Unternehmungen ziemlich hilflos gegenüber, da sie nicht genügend organisiert sind.

15 000 spanische Metallarbeiter in Ausland. Von der Währungsreform in Madrid und Umgestaltung werden mit Spaniens richter, insaemal 15 000 Arbeiter betroffen.

Tarifkündigungen auch in Herford und Minden. Die Forderungen des Arbeitgeberverbandes für die Metallindustrie in Herford und Minden hat die zur Zeit bestehenden Lohn- und Rahmenvereinbarung am 31. Dezember d. J. gekündigt.

Verbandsratsmitgliedwahl! Die Badischen Diözesanvereine für die Krankenkasse Sonderporträts mit dem Reichsfilm durch Herrn Oberarzt Dr. Weiße. Am Freitag, den 12. November, um 19.30 Uhr für die Allgemeine Ortskrankenkasse (siehe Bericht am Freitag) für die Eisenbahner u. a. Die Karten werden bei den Kasen für nur 20 Pfg. abgegeben. Der Besuch ist für jeden Arbeiter und ganz kostenlos. Die Brauns in der Wirtschaft jeder diese Gelegenheit, es geht um die Gesundheit vieler. Wer nicht selbst die eigene, wer kann das wollen. Die Arbeitgeber werden immer häufiger. Krebs ist beifahr.

Tarifkündigung im Löhlergewerbe. Die im Reichsverband deutschen Tischlergewerbe zusammengeschlossenen Tischlergewerbeverbände haben beschlossen, soweit sie unter die Wirkung des Mantelvertrages für das deutsche Holzgewerbe fallen, den Mantelvertrag mit Wirkung vom 15. Februar 1931 zu kündigen.

Jugend

SWJ. Karlsruhe und Durlach!

Genossen! Am Samstag abend führen wir in der Festhalle (Kulturhaus) den Sprechabend „Ruh, Rund“ auf. Wie wird es um 9.30 Uhr vor der Festhalle. Nur in blau! Kommt alle! Freitags abend Probe im Jugendheim.

Sport

Den Fußballvereinen und Abteilungen zur Kenntnis, daß die Baden-Baden am vergangenen Sonntag gegen „Rodeo“ Mannheim gespielt hat. Dadurch hat sich Baden-Baden außerhalb des Badener Fußballverbandes gestellt. Unseren Vereinen und Abteilungen ist es nicht gelungen gegen Baden-Baden zu spielen.

3. Organisationsbezirk: Karl Müller

3. Fußballbezirk: V. Brannach

Tabellenstand der Meisterschaftsspiele 3. Bezirk

Verein	1. Gruppe				Tore
	Spieler	gew.	verf.	menschl.	
Union	5	4	0	1	10:2
Wilderdingen	3	1	1	1	4:5
Wödingen	4	1	2	1	4:9
Grünwinkel	4	0	3	1	3:7
2. Gruppe					
Hagsfeld	3	3	0	0	13:2
Berghausen	3	2	1	0	6:5
Eisenbahner	4	0	4	0	3:15

Am Sonntag ruht der Spielbetrieb bei allen Parteien!

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratssitzung vom 12. November

Ein Gehalt um Aufstellung einer weiteren Lanfstele an Weingärtener Straße wird abgelehnt. — Die Straßendehnung der Weingärtener, Wald- und Pflanzstraße wird verbessert. — Der Antrag der Johann Bander Eheleute um Erlaubnis zum Betrieb der Wirtschaft „Zur Stadt Durlach“ wird befürwortet; ebenso der Antrag des Emil Müller ja um Erlaubnis zum Betrieb der Wirtschaft „Zum deutschen Hof“ („Gießtanne“). — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 1616, darunter befinden sich 131 Fürsorgearbeiter.

Severing spricht

Die morgen Samstag abend stattfindende sozialdemokratische Wahlkundgebung muß einen Wallendehnd aufweisen. Freuhilge Innenminister Gen. Severing, der von den Parteimitgliedern am meisten geschätzte Mann, spricht im Namen der Partei. Außerdem spricht noch Bürgermeister Gen. Severing (Muggsburg). Der Eintritt beträgt 30 Pfg. Die Einnahmen gehen an die Sozialdemokratische Partei. Die Kundgebung findet nicht statt.

Die Verammlung beginnt pünktlich um halb 8. Die Kundgebung auch in Karlsruhe sprechen wir in Karlsruhe. Wähler in Karlsruhe! Wähler in Karlsruhe! Wähler in Karlsruhe! Wähler in Karlsruhe! Wähler in Karlsruhe!

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

November, 1716 Philosoph Gottfr. Willh. Leibniz. — 1825 Johann Paul (Fr. Richter). — 1831 Philosoph Georg W. F. Hegel. — 1877 Deutschland befreit Klaukauf. — 1918 Regierung: Sozialisierung, Volksbewaffnung, Trennung von Kirche und Staat. — 1922 Rücktritt Wittib, folgt Cuno.

Brotpreisabschlag

Lebensbedürfnisverein als Schrittmacher zur Brotpreislenkung
Bekanntgabe des Lebensbedürfnisvereins wurden bei Brotpreisen wie folgt herabgesetzt:

- 100g Kornbrot (Mischbrot) 31 Pfg. (bisher 33 Pfg.),
- 100g Kornbrot (Mischbrot) 40 Pfg. (bisher 43 Pfg.),
- 100g Kornbrot (Mischbrot) 56 Pfg. (bisher 60 Pfg.),
- 100g Mischbrot (Mischbrot) 35 Pfg. (bisher 38 Pfg.).

Preislenkung beträgt also durchschnittlich etwa 7 Prozent. Die Preislenkung wird diesen Schritt des Lebensbedürfnisvereins begrüßt.

Preisabschlag beweist aber auch, wie volksfeindlich die NSDAP ist, denn die Nazis führen den Kampf gegen die Konsumenten. Das ist ein Zeichen für die Bevölkerung, ist nur ein Zeichen für die Bevölkerung zu erkennen. Aber weil die Konsumenten preisverbilligt sind, deshalb der Kampf gegen sie. Also, verehrte Hausfrau, verhindern willst, daß eine Preisverbilligung ein Zeichen brau Nazi!

Schwarz-rote Korruption auf dem Rathaus!

Veräppelte Politiker, Kommunisten und Spießer verweigern Schlagwort, ohne daß man bis jetzt auf Seiten der Beteiligten auch nur eine Tatsache hören konnte, die Rechtfertigung eines derartigen Vorwurfs

ist lediglich, daß sowohl im Stadtrat, wie auch im Ausschuss, die sozialdemokratische Fraktion, die im Interesse der Allgemeinheit für zweckmäßig bestimmte Fragen mit dem Rathauszentrum zusammenarbeiten, auch wieder nicht. So wie es auch anderwärts gehalten wird. Wäre unsere Arbeit in dieser Weise auf dem Rathaus vorgegangen, wir man es nicht erreicht, was im Interesse der Allgemeinheit und speziell des arbeitenden Volkes liegt.

Korruption kann dabei nicht nur keine Rede sein, wir stellen, wie immer, darauf, daß alles mit Sachlichkeit und Sauberkeit erledigt wird.

Das Schlagwort von der „Schwarz-rotten Korruption auf dem Rathaus“, sei es wer es wolle, immer wieder gegen die dafür auch Tatsachen anzuführen, ist ein Verleumdung!

Die Nazis und ihre linksgerichteten, mehr oder weniger Freunde, versuchen in Ermangelung sachlicher Vorwürfe, uns Sozialdemokraten zu verleumern und Wähler! Gebt den Verdächtigeren am nächsten Sonntag die einzig richtige Antwort dem Stimmzettel!

Liste 2 der Sozialdemokratie! e. g.

Die Wirtschaft- und Konservative Volkspartei rühren sich

Parteilippen haben sich bekanntlich zusammengeschlossen in einer Versammlung zu den Gemeindefragen. Herr Reichstagsabgeordneter Dirshel war der Redner, um die „Deale“ der Wirtschaftspartei

natürlich stützt auch bei ihnen der Kampf gegen den Sozialismus, denn eine Gesundung könne nur auf der Grundlage der Wirtschaftspolitik erfolgen! Herr Dirshel hat wahrscheinlich nicht an die über 3 Millionen

sozialistischer Wirtschaftspartei und wir müssen eine „Wirtschaftspartei“ schon absehen. Herr Dirshel meint allerdings, das Ergebnis sozialistischer Wirtschaftspolitik sei das Ergebnis sozialistischer Wirtschaftspolitik, denn diese seine Bedeutung ist eben ein glatter

Wortwechsel. Herr Dirshel sprach von der Wirtschaftspartei. Damit man auch gleich weiß, daß die Vertretung der Wirtschaftspartei eine recht schwache Seite der Wirtschaftspartei ist, die Forderung für eine veränderte städtische

Wirtschaftspolitik, fordern die sozialdemokratische Partei hat schon lang vor dem Kriege diese Forderung als die erwünschteste Unterstützung gefunden. Der

Stadtrat Dr. Dieckmann verteilte gegen das hauswirtschaftliche Innenministerium, das ganz von der Sozialdemokratie ist. Der Grund liegt nämlich darin, daß das

Innenministerium nicht reiflos die Wünsche der Hausbesitzer sehr interessiert daran, daß sich der heimische Innenminister der Hausbesitzer gegenüber gefällig sei.

Da mit dem Abbau dieser Steuer die Bautätigkeit im Hause willkommen sein, denn je weniger Wohnungen vorhanden sind, desto höher werden auch die Mietpreise. Und ob gerade der Kampf an der Forderung auf Abbau der Gebäuden

immer noch entzündet ist, darf wohl bezweifelt werden, wenn man sich die Wirtschaftspartei um Allgemeinwohl nur ihr Spezialwissen bedient.

Städte machen unnötige Ausgaben!

Die Vorwürfe, die man häufig hört und noch hören wird, in der in Karlsruhe erscheinenden Badischen Zeitung, wie im Volksfreund schon besprochen, vor allem der in dem Artikel seines eigenen Chefredakteurs

in dem letzten Jahre angreift. Außer dem im Volksfreund allgemein darauf erwiderten, muß von dem Stadtrat, der hier in Karlsruhe sitzt, gefordert

Kommunisten gegen Arbeitsbeschaffung

Randau, Landau schreien die Moskauer nach Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen. Daß bei ihnen dieses Geschrei nur Heuchelei ist, und es für sie gar nicht darauf ankommt, für die Erwerbslosen Beschäftigung zu erhalten, zeigt am besten die Haltung der Karlsruher kommunistischen Rathausfraktion. Bekanntlich liegt die badische Landeshaushaltsrechnung für den nächsten Winter, große und kleine Betriebe wurden stillgelegt, so u. a. die Maschinenbaugesellschaft, die Geigerische Fabrik usw. Andere Betriebe haben ganz bedeutend ihre Arbeiter- und Angestelltenzahl reduziert, so daß in Karlsruhe zur Zeit über 9000 Erwerbslose vorhanden sind. Die Stadtverwaltung bemüht sich, neue Unternehmen für Karlsruhe zu gewinnen bzw. ansässige Betriebe in Karlsruhe zu erhalten. Daß die Kommunisten an solchen Fragen völlig desinteressiert sind und eine direkt arbeiterfeindliche und arbeiterverräterische Gemeindepolitik betrieben haben, sei an zwei Beispielen dargestellt.

Die frühere Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik und jetzige Berliner-Karlsruher Industriewerke (Berka) wollten ihren Betrieb in Karlsruhe aufgeben und nach Oberndorf a. N. verlegen. Es konzentrierte also Karlsruhe und Oberndorf um die Werkswerke. Für Karlsruhe hätte eine Ueberbesiedlung der Berka nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als daß weitere ca. 400 Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte brotlos geworden wären. Das Meer der Erwerbslosen wäre durch sie also wieder vermehrt worden. Mit der Erhaltung des Betriebes aber war zugleich ein Ausfluß an und damit eine Vermehrung der Arbeitskräfte zu den bisherigen geplant. Das Schicksal von 400 bis 600 Arbeitern, Arbeiterinnen und Angestellten stand also auf dem Spiel. Für sie war also die Frage: „Sollen wir Arbeit oder keine“. Eine verantwortungsvolle Stadtverwaltung mußte natürlich das Menschlichste tun, um den Betrieb der Berka für Karlsruhe zu erhalten. Und die Stadtverwaltung tat es auch, was ihr gemäß nicht leicht fiel, denn der Konkurrent Oberndorf, dem auch der mühsam erhaltene Staat hilflos zur Seite stand, war zu allen Opfern bereit, um die Berka nach Oberndorf zu bekommen. Unter diesen Umständen mußte die Stadtverwaltung Karlsruhe wohl oder übel sich zu großen Opfern bereit erklären, um die Berka in Karlsruhe behalten zu können, damit etwa 400 bis 700 Arbeiter Beschäftigung haben. Und die Stadt Karlsruhe brachte große Opfer und zwar nicht zuletzt im Interesse der Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten.

Aber was taten die kommunistischen Vertreter auf dem Karlsruher Rathaus?

Die Frage, ob die Abmachungen mit der Berka in öffentlichen oder nichtöffentlichen Bürgerversammlungen behandelt werden sollen, war für sie viel wichtiger als die Frage, ob 400 bis 700 Arbeitslose arbeitslos sind oder nicht. Als ihr Antrag, die Sache in öffentlicher Sitzung zu beraten, nicht angenommen wurde, verließen sie demonstrativ den Saal. Das Schicksal vieler Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen, die in der Öffentlichkeit Sünden nicht die größten Feinde der Arbeiterklasse, nämlich die Sozialdemokraten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei in diesem Falle mehr Verständnis für die Interessen der Arbeiterklasse gezeigt wie die Kommunisten, so hätte es leicht passieren können, daß Karlsruhe auch die Werkwerke verloren hätte und damit auch viele Hunderte Arbeiter brotlos geworden wären. Die größten Feinde der Arbeiterklasse hatten in diesem Falle mehr Verständnis gezeigt wie die Moskauer. Letztere mühten sich sogar, wie der Fall beweist, um den Sozialreaktionären Verständnis zu verschaffen.

Der zweite Fall. Im heißen Ringen unter den Städten, mer die Michelin-Werke erhalten werde, blieb Karlsruhe Siegerin. Daß der Sieg nur mit großen Opfern erkauft werden konnte, war nach den obwaltenden Umständen gar nicht anders denkbar. Aber

die wirtschaftlich so schwer darniederliegende Stadt Karlsruhe konnte nicht anders, wenn sie sich industriell aufwärts entwickeln soll. Hätte Karlsruhe die Opfer nicht gebracht, so wären sie eben von einer anderen Stadt ohne weiteres geleistet worden. Auch in diesem Falle

stimmten die Kommunisten wiederum wie bei der Berka-Angelegenheit gegen die Vorlage, also gegen die Niederlegung von Michelin und mithin gegen die Arbeitsbeschaffung für die Karlsruher Erwerbslosen.

Wenn jetzt draußen neben dem stillgelegten Maschinenbauwerk der umfangreiche Bau der Michelin-Gummifabrik erfolgt, und eine stattliche Anzahl Bauhandwerker und andere Arbeitskräfte Arbeit gefunden haben, und nicht stempeln gehen müssen und nicht bitterster Not ausgeliefert sind, so ist dies gegen den Willen der Karlsruher Rathauskommunisten geschehen. Wäre es nach dem Willen der Moskauervertreter gegangen, so wären auch diese Arbeitskräfte brotlos und wenn der Betrieb der Michelin aufgenommen wird und Hunderte von Arbeitern und Angestellten Beschäftigung finden, so sind die Kommunisten daran unschuldig.

Auch bei den Wohnungsbauvorlagen nahmen die Kommunisten stets eine ablehnende Haltung ein. Gemäß der Sozialdemokratie geht die in Karlsruhe eingeschlagene Wohnungspolitik nicht, weil viel zu wenig der Kleinwohnungsbaun mit niedrigen Mietpreisen gefördert wurde und auch die Genossenschaften nicht genügend Berücksichtigung fanden. Außerdem wurde von der kapitalistisch eingestellten Mehrheit, zu der auch das Zentrum gehört, jede Mietkontrolle abgelehnt. Wären die Wohnungsvorlagen jedoch abgelehnt worden, so hätte auch das mit Zufuhr erfolgte Bauen, das den überwiegenden Teil der Bautätigkeit darstellt, nicht durchgeführt werden können und viele Hunderte von Bauarbeitern hätten das Nachsehen gehabt, indem sie arbeitslos geworden wären. Um diesen Arbeitern Arbeit zu verschaffen, sie vor der Arbeitslosigkeit zu verhüten, war ein Mitgrund für die Zustimmung der Sozialdemokratie zu den Vorlagen. Anders die kommunistische Fraktion, die durch ihre ablehnende Haltung bewies, daß es ihr egal ist, ob die Bauarbeiter Arbeit haben oder nicht.

Mit dem Geschrei, daß die Stadt Karlsruhe und vornehmlich die SPD dem Kapitalismus große Summen in den Rücken werfen, haben sie damals ihre arbeiterfeindliche Politik zu beschönigen versucht. Natürlich, was kümmern sich die möglichen SPD-Vertreter darum, ob die Arbeiter Beschäftigung haben oder nicht, sie haben ja ihre sichere Stellung.

Es ist und bleibt dabei: Die kommunistische Vertretung auf dem Karlsruher Rathaus hat gegen die Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen gestimmt. Hätte sich der gesamte Bürgerversammlung auf den Boden dieser farnosen Arbeitervertreter gestellt, so lägen die Berka-Werke still, die Michelin-Werke hätten sich nicht in Karlsruhe niedergelassen und weiterhin wären die bis dato bei der Berka beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten ebenfalls brotlos geworden.

Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte, gebt den kommunistischen Arbeitervertretern am nächsten Sonntag den verdienten Fußtritt. Wie in der Frage der Arbeitsbeschaffung, so haben sie auch in anderen Dingen versagt, auch

nicht das geringste Quäntchen positive Arbeit im Interesse der arbeitenden Bevölkerung haben die Kommunisten auf dem Karlsruher Rathaus geleistet.

Ihre Tätigkeit war gleich Null, nur im Verleumdung gegenüber der Sozialdemokratie taten sie sich als Helden hervor. Der Sozialdemokratie blieb es vorbehalten, die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten. Deshalb:

Keine Stimme der arbeiterfeindlichen SPD, sondern Werkstätte aller Stände, stimmt für Liste Nr. 2!

Veranstaltungen

Der Karlsruher Liederkreis begeht am 22. November die Feier seines 29. Stiftungsjahres und bietet seinen Mitgliedern und Freunden aus diesem Anlaß ein mit künstlerischem Geschmack aufbereitetes Konzert. Zu Ehren von Konradin Kreuter, dessen Geburtstag dieses Jahr gerade an diesem 22. November zum 150. Mal wiederkehrt, singt der Chor zunächst drei seiner Kompositionen für Männerchor. In das Programm ist dann weiterhin als arbeitsreicher achtschöner Chor „Meeresstimmen“ von Volmar Rembitz aufgenommen. Als Sängerin ist Elfriede Habertorn, Mitglied am Landestheater, gewonnen, die neben entsprechenden Liedern von Ernst und Neeger die herrlichen eigenartigen Hagenmeyerliedern von Dvorak interpretieren wird. Elfriede Habertorn, auch im Konzertsaal eine gelehrte Künstlerin, wird sich bei dieser Gelegenheit dem Karlsruher Konzertpublikum erstmals außerhalb des Theaters vorstellen.

Wilhelmshausen Orchester Karlsruhe. 1. Sinfonie-Konzert am Mittwoch, 19. Nov., in der Festhalle, 20 Uhr. Das erste Konzert, welches das neu gegründete „Wilhelmshausen Orchester“ in die Öffentlichkeit hinausführt, wird ein „Sinfonie-Konzert“ sein. Dirigent ist Herr Hans Secher von der Fied, der bereits internationalen Ruf hat. Als Solistin wurde Frau Kammerjägerin Mary Elisabeth von Ernst gewonnen. Die Preise sind vollständig gehalten. Plätze unnummeriert Galerie für M. 1.— und nummerierte Plätze ab M. 1.50. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Str. 10, Badstr. 10, Telefon 388.

Vertragsreihe der Naturfreunde 1933/34. Wie den heute abend stattfindenden Vorträgen des N.F. die Naturfreunde ableben wir die aktive Teilnahme der Mitglieder am Vereinsleben? Sei hiermit besonders hingewiesen. Ein Besuch des Vortrags ist nicht nur Mitgliedern des Vereins, sondern auch Nichtmitgliedern zu empfehlen.

Flugblattverbreitung

In nachstehenden Lokalen bzw. nachstehenden Genossen liegen die Flugblätter zur Verbreitung für heute abend aus:

- Rühlheim: Heller, Ernststraße 85.
- Hiltstadt: „Bernhardushof“
- Mittels: „König von Württemberg“
- Mittels und Südbadstadt: „Gumbriushalle“
- Mittels: „Hirsch“
- Göhring: „Hermann“
- Darlingen: „Frenzel“
- Wulst: „Kaffeehaus, Gumbadallee 134“
- Rippurr: „Zum Löwen“
- Südbad: „Zur Eiche“
- Wiesbaden: „Weberhof“
- Wiesbaden: „Weberhof“

Liste 2 der Sozialdemokratie! e. g.

Mitarbeit am Wahltag

Wir brauchen wieder etwa 80 Genossen und Genossinnen mit Motorrädern oder Fahrrädern zur Uebermittlung der Wahlresultate gegen Verhinderung. Meldungen können bei Genosse Eisele (Volksfreund-Redaktion) erfolgen.

Revolutionstfeier 1930

Festhalle (großer Saal) am nächsten Samstag, 15. Nov., 20 Uhr

der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe

Gemischte Chöre Volkssingakademie Karlsruhe
Männerchöre Arbeitersängerkartell Karlsruhe
Rezitationen • Sprechchöre S. A. J. Karlsruhe

Ansprache:

Preußischer Innenminister Genosse Severing

Die Winterarbeit der Karlsruher Naturfreunde

In Fortsetzung der diesjährigen Winterarbeit sollte am 31. Oktober der Vortrag „Soziales Wandern“ folgen. Der in Aussicht genommene Referent mußte jedoch infolge anderweitiger Anspruchsnahme absagen. In liebenswürdiger Weise sprang unser Genosse Würges ein, der uns den Abend ein Referat „Die Entdeckung der Heimat“ hielt. In leichtverständlichen Worten verstand er es in das große Gebiet der Naturerkenntnis hineinzuführen, die Schönheit der Wälder, Felder, mit ihrem reichen Blumenreichtum, ihrem ganzen Entstehen und Werden aufzuweisen. Nicht minder beachtete er das geologische Werden und Vergehen der vielen Jahrtausende bis zum heutigen Tage. Aber auch die Tierwelt fand gebührende Erwähnung. Im Weiteren ging er alsdann ausführlich auf die Verbundenheit allen Geschehens ein und zeigte wie notwendig für das Bestehen des Wanderns eine richtige Kenntnis der Heimat ist. Seine Worte klangen aus in dem Wunsch, daß überall eine richtige Heimatkunde gelernt und verbreitet werden möge um alle Gesetze der Welt erkennen zu können, um daraus zu ersehen wie alles zusammenwirkt, daß die Heimatstunde entsiehe und erhalten bleibe.

Reicher Beifall besahnte die Ausführungen, wollen wir hoffen, daß auch sie dazu beitragen mögen, unsere Arbeit zu fördern und zu heiligen.

Anschließend konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Photoabteilung am kommenden Freitag einen Vortrag vorgelesen hat, der sich an das gehaltene Referat anschließt und uns im Bild in die Umgebung Karlsruhes führt. Die Abteilung hat sich die Arbeit gemacht, Bilder aus dem Umkreis von 10 Kilometer herzustellen und in Form eines Abends vorzuführen. Den Mitgliedern fällt jedoch die Aufgabe zu, die Ortsbeschreibung auf den überreichten Fragebogen einzutragen. Der Verlauf des Abends zeigte, daß diese Veranstaltung sehr guten Anklang gefunden, außerdem konnten die Mitglieder ihre Kenntnisse aus dem Wandern vermehren und die Photoabteilung hat die Gemisheit, mit dazu beitragen zu haben, Heimatkenntnis zu vermitteln. Wie oben schon erwähnt, fand die Veranstaltung großen Anklang um so mehr als den besten Übungen schöne Beratungen als Anerkennung winkten. Erfreulicherweise konnten die jüngeren Mitglieder und insbesondere Mitglieder der Jugendabteilung die Presse in Empfang nehmen. Es sei der Photoabteilung für die Übermittlung auch hier Dank gesagt.

Als Fortsetzung des Vortragsprogramms ist für Freitag, 14. November das Thema: Wie haben wir die Affinität unserer Mitglieder? Es ist zu wünschen, daß recht viele Mitglieder, auch Gäste und willkommene, diesen Vortrag anhören und auch in der folgenden Ansprache ihrer Meinung Ausdruck geben.

Freizeitliche Gemeinde. In der Sonntagsfeier am 16. ds. Monats um 10 Uhr im Saale „Vier Jahreszeiten“, Sebelstraße 21, spricht Herr Hochschullehrer Dr. Arthur Drems, der vor einigen Tagen seinen 65. Geburtstag feierte, über das bedeutungsvolle Thema „Der Hebräer und der Gottmensch“. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Eine Nichtigstellung. Im gestrigen Artikel „Der Wahlkampf im Ganzen“ heißt es, daß der Spitzenkandidat Jäger S. a. r. a. f. direkt ist. Herr Jäger ist dies nicht, sondern Stadtkassen- direktor.

(1) Stenographenverein Karlsruhe 1897 e. B. Zahlreich waren Mitglieder und Gäste der Einladung des Vereins zum 24. Stille- stand im Wintergarten gefolgt. Ein reichhaltiges Programm nachhiner die einbruchsreichen Festsprecher. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Kiebler, begrüßte die Anwesenden und gab mit kurzen Worten einen umfassenden Überblick über das stenographische Leben im allgemeinen und unter Vereinsleuten, das in erfreulicher Weise vorwärts strebt. Für Währungsmitgliedenschaft konnten drei verdiente Mitglieder und für zwanzigjährige Mitgliedschaft Frau Lydia und Herr Ludwig Geiser erfreuten die Anwesenden durch meisterhaften Vortrag passender, stimmungsvoller Lieder zur Laute. Vollenbete Klavierdarbietungen von Frau Elisabeth Schrock flochten sich verbindend in das Programm ein. Frau Köls, Mitglied des Vereins, zeigte künstlerisch-ausdrucksvolle Tanzstudien. Ein allgemeiner Tanz, der bis in die frühen Morgenstunden Tans und Akt unwiderstehlich in seinen Bann zog, schloß die abgelaufenen Veranstaltungen.

Schiffspielhäuser

Schiffliche Schiffspiele

Zimmer häufiger kommen jetzt die Meldungen aus dem Gebirge über Schneefall und daß sich es möglich sein mit dem Wintersturz zu beginnen. Schon rüft Jung und Alt zum Ausrücken, hinauf in die Berge zum freien luftigen Lammeln in freier Luft. Bald werden die Fäden durchgezogen sein von den „Buzzen im Schnee“. Um aber heute schon diesen eine Vorfreude zu bereiten, von all dem herrlichen, das die hinaus- ziehenden erwartet, um uns außerdem ein Bild der vielseitigen Gefahren des Gebirgsstiegs im Winter machen zu können, sind die Beheimateten mühevoll auch all das miterleben zu lassen, führen die Vob. Schiffspiele den Hochgebirgsstiegsfilm „Buzzen im Schnee“ vor.

Pa. Li

Die zuckersüße Romantik der Endzeit im feinstädtischen Rahmen von Alt-Heidelberg ruft immer wieder zur Vertiefung im lockeren Gemütsleben auf dräuenden Erfolg zu stoßen. Und so findet auch der 100-prozentige Tonfilm der Ufa „Ein Burlesken aus Heidelberg“, der augenblicklich im Pa-Li läuft, sein bestmögliches Publikum. Die reizvolle Amerikanerin Greta (Gretchen) wird natürlich nicht ungenutzt, die obligate Komik und skurrilste Schelmenlust darf auch nicht fehlen, nur gut, daß das dapp' erd alles in Wohlgefallen auflöst. — Das Weltprogramm bringt zwei der besten Misch-Mais-Zerfällnisse. — Koffee Bauer. Kapellmeister Krämer bringt im heutigen Nachmittags- Konzerteinzelstück über zwei russische Volkslieder zum Vortrag. Abends ist Operetten- und Schlagermusik mit neuem Programm.

Der Sohn der weißen Berge

Mit einem gut ausgearbeiteten Programm eröffnete letzten Mitt- nach das Gloria-Palast-Kino am Randellplatz die Tonfilm-Saison 1930/31. Der Gloria-Palast hat einen neuen Inhaber erhalten, Herr Wehnert, befüßt aber die Geschäftsführung in bisher schon ausgezeichnet bewährter Weise weiter bei. Das Kino hat sich des weiteren eine neue Tonfilm-Apparatur, Fabrikat Tobis, angekauft; es kommt jetzt ein Licht-Tonfilm zu Gehör, im Gegensatz zu den bisherigen Tonfilmen, die auf Platten aufgenommen und gespielt werden. Der Schlager des Eröffnungs- programms ist der 1. Louis Trenler Hochgebirgs-Ton- und Sprech- film „Der Sohn der weißen Berge“. Der Film spielt in Bernau, in der Gegend des Matterhorns. Er bringt vor allem landschaftlich ganz wunderbare Gebirgsaufnahmen. Die Pracht der Hochalpen, der Bergriesen, der Schluchten und Hänge und Täler,

in Schönheiten der Winterlandschaft, der Gletscherwelt, der schnee- verwehten Tiefen werden in prächtigen Aufnahmen gezeigt. Eine Märchenwelt von Schönheit tut sich auf, in der sich sportliebende und sportbegeisterte Menschen tummeln. Es sind Bilder von über- wältigender, einzigartiger Schönheit, die hier gezeigt werden. Und wer die Staffler, die Meister auf den Brettern, ihren herr- lichen Sport treiben sieht, der kann nur einen Wunsch haben: mit- machen zu können! In dieser Landschaft spielt sich eine etwas dunkle und mystische Kriminalgeschichte ab, die zwar sehr span- nend ist, aber doch etwas aus dem Rahmen fällt. Der Film im Ganzen ist von tiefer Wirkung, er festelt jeden Zuschauer aufs höchste. Die Geschicklichkeit des Gloria-Palastes hat einen guten Griff, als sie diesen Film zur Eröffnungsvorstellung wählte. — Das Programm bringt gute, ernste und heitere Unter- haltung und ergänzt in bester Weise den Großfilm aus dem Hoch- gebirge.

Darland

Öffentliche Wählerversammlung

Wir erinnern nochmals an die heute abend, 8 Uhr, in der Festhalle stattfindende Versammlung. Gen. Bürgermeister Ritter aus Durlach, sowie Stadträte Gen. Lang werden über die bevorstehenden Gemeindevahlen sprechen. Es ist Pflicht aller Wählerinnen und Wähler, sich vor der Wahl nochmals zu über- zeugen, wenn sie am 16. November ihre Stimme geben sollen. Er- scheint zahlreich und pünktlich.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Flugblattverbreitung

Achtung, Partei- und Sportgenossen, Gewerkschaftscollegen und Arbeiterjugend!

Ein letzter Appell an Euch:

Heute Freitag abend findet die Verbreitung eines Flugblatts für das gesamte Stadtgebiet einschließlich der Vor- orten statt.

In die Arbeit! Stelle dich jeder deinem Bezirksführer zur Verfügung.

Empfang der Flugblätter in den Bezirkspartei- talen.

Deshalb! Wer laufen kann, heranzurücken! Arbeit!

S. A. J. Wir treffen uns halb 8 Uhr am Alten Bahnhof mit Spiel- mannschaft.

Bezirk Weststadt — Flugblattverteilung

Alle Parteigenossen und -Genossinnen, Bezirksführer und Stras- senobleute werden ersucht, ihre Flugblätter abzuholen, damit diese noch rechtzeitig zur Verteilung kommen können.

Die Flugblätter können bei den Genossen Müller, Grenz- straße 2 III, Wolf, Hübschstraße 20, Mayer, Vorstraße 19 I, in Empfang genommen werden.

Sportgenossen und Jugendgenossen, helfet recht zahlreich an der Verteilung.

Das Wahllokal der Weststadt ist diesmal „Unter den Linden“, Abends Bekanntgabe der Wahlresultate. Zahlreiches Erscheinen er- wünscht.

Bezirk Altstadt

Die Vertrauensleute treffen sich heute Freitag abend 7 Uhr im „König von Böhmen“. Ebenfalls findet zu gleicher Zeit die Flugblattausgabe statt.

Es gilt die letzten Wahlarbeiten zu leisten, weswegen das Er- scheinen aller interessierten Parteimitglieder notwendig ist.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Voraussetzliche Witterung für Samstag, den 15. November: Frostdauer des hellsten und trockenen Wetters. Nachfröhe. Lokale Frühnebel. Hochgebirgs- und Temperaturumkehr.

Wasserstand des Rheins

Basel 121, gef. 33; Waldsruh 309, gef. 8; Schaffhausen 185, gef. 12; Rastatt 355, gef. 7; Mainz 532, gef. 15; Mannheim 472, gef. 22 Zentimeter.

Veranstaltungen

Freitag, den 14. November 1930.

Bad. Landtheater: Die Räuber. 19½ Uhr.
Cellophon: Hollywood. 20 Uhr.
Bühnliche Schiffspiele: Buzzen im Schnee. 20.30 Uhr.
Kantate: Unter der Sterne.
Gedächtnis: Ra. Wiebels Theater.
Gloria-Palast: Der Sohn der weißen Berge.
Reizende-Schiffspiele: Dreifuß.
Union-Theater: Frauennot — Frauenlauf.
Palast-Bühnenspiele: Ein Burlesken aus Heidelberg.
Gitarrenklub: Vortrag Kaplan Jabel über Romancereise. 20 Uhr.
Gitarrenklub: Vortrag Kaplan Jabel über Romancereise. 20 Uhr.
Kunst des Chemischen Instituts der Techn. Hochschule: Vortrag: Die Kunst des Chemismus im Welt-Chaos der Zeit von Dr. Roman Hoops-Wafer. 20¼ Uhr. (Anstrebend oblique Gesellschaft.)
Koffee Bauer: 16 Uhr Vortragsabend. 20.30 Uhr: Operetten- und Schlager- abend.

Öffentliche Versammlung der Beamten und Angestellten!

Am heutigen Freitag, 14. November, abends 6.30 Uhr, spricht im „Friedrichshof“ (Gartenaal) Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Fölter über „Gemeindevahlen und Arbeiterinteressen- politik“.

Wenn es ernstlich darum zu tun ist, sich über eine auch im Inter- esse der Beamtenschaft liegende Politik sachgemäß aufklären zu lassen, der hat hier die beste Gelegenheit.
Beamte und Angestellte! Erscheint in Massen!

Partei-Nachrichten

Mitteilungen. Den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei sei auch hierdurch mitgeteilt, daß am Samstag, 15. November, abends 8 Uhr im „Reiz Max“ eine sehr wichtige Sitzung (Gemeindevahl) stattfindet. Kein Mitglied darf fehlen.

Letzte Nachrichten

Vertrauensvotum für Briand

Frankreichs Sicherungspolitik

Paris, 14. Nov. (Zuntz). Die große außenpolitische Sitzung der Kammer, die am Donnerstag begann, ist am 4. Uhr zu Ende gegangen. Mit 323 gegen 270 Stimmen hat die Kammer ihr Vertrauen der Regierung ausgesprochen. Die Kammer erwartet, daß die Regierung „weiterhin die Interessen der Verträge, die nationale Sicherheit und die Organisation des Friedens sichern werde“.

Die Nachsitzung begann mit einer scharfen Erklärung des linken Abgeordneten Grumbach. Er verlangte von der Regierung, daß sie in allen brennenden Fragen der Außenpolitik, der Abrüstung und der Revision der Verträge die Initiative ergreife. Frankreich habe die Pflicht, Deutschland bei der Hebung der Wirtschaft zu helfen, denn die Welt in erster Linie die nationalsozialistische Hostilität verurteilt. Er verlangte, daß Deutschland 8 Millionen sozialistische Arbeiter stellen, daß es die Sozialdemokratie anerkenne, daß es die Winterverträge wieder eine föderalistische Welt verbinden solle, daß es die Revision der Verträge annehme, daß es die Revision der Verträge annehme, daß es die Revision der Verträge annehme.

Ministerpräsident Briand, der nach Grumbach den Vorschlag machte, was die Revision der Verträge anging, antwortete allerdings der Artikel 19 des Verfassungsvertrages eine Erklärung der unerbittlich gewordenen Vertragsbestimmungen. Er aber Einkommensteuern, „geniere er nicht“.

Die deutsche Revisionssammlung gehe von dem letzten Artikel 19 aus, daß die Verträge, an denen die Welt im Krieges. Die Räte der Reichsregierung durch eine Revision der Grenzen bestehen zu wollen, sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit. Die Revision der Verträge sei eine Unmöglichkeit.

STEFAN GARTNER
 Ludwigsplatz **WURSTFABRIK** Kaiserallee 7a
 Waldstraße 47 Telefon Nr. 206 und 207 Ostendorfsplatz 5
 Karlsplatz

empfehlen in anerkannt bester Güte:
la Rind-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch
H. Aufschnittwaren, Dauerwurst, Kalte Braten
Garn, Platten, Gelee-Torten, Ital. u. Russ. Salat

Samstag wieder
Feinste Gänse-, Trüffel- und Sardellen - Leberwurst
 Waren frei Haus!

**Die Treppe hinauf
 Die Preise runter**

Bitte steigen Sie nur eine Treppe

Damenmäntel
 Kindermäntel
 Wollkleider
 Seidenkleider
 Samtkleider
 Pullover, Westen
 Regenschirme

dann sparen Sie viel Geld

Daniels Kontektionshaus
 Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
 Ratenkaufabkommen Zahlungs erleichtert

GESCHÄFTSEMPFEHLUNG

Am Samstag, den 15. ds. Mts., eröffnen wir im **Kolpinghaus am Karlsplatz**

EINE FILIALE.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

STEFAN GARTNER
WURSTFABRIK

Ware frei Haus
 Telefon 206-207

Volkshaus
 Schützenstraße 16
 Sonntag, den 16. November

Familien-Konzert

Zentralwahllokal Bekanntmachung sämtlicher Wahlergebnisse.
Heinrich Hoff und Frau.

Volksbühne
 Montag, den 17. November 1930
 20 Uhr im Friedrichs Hofsaal

Lichtbilder-Vortrag

Torsten Hecht:
Das moderne Bühnenbild

Eintritt frei, Nichtmitglied jeder 50 Pf.

Coffee Bauer
 Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elle-Konzert
 der Kapelle Krämer

Einlaß über 2 russ. sehr Volkslieder
 die Violine Kreidler
 Soli: Kamellmeister A. Krämer

20.30 Uhr abends

Freireligiöse Gemeinde
 Montag, den 16. Nov., vorm. 10 Uhr
 im: saale „Vier Jahreszeiten“
 Straße 21, Herr Hochschulpromessor

Dr. Arthur Drews
 über Mensch und der Gottmensch

Wollen Sie Geld sparen
 wenn decken Sie Ihren Bedarf bei

Carl Schäuble, Bruchsal
 Hauptstraße 8, Telefon 27/8

Damen- und Herrenkleiderstoffe, Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Anfertigung kompletter Aussteuer, Damen- und Herrenwäsche, Trikots, Strumpfwaren, Leinwand, Teppiche, Bettdecken u. Daunendecken, Tapeten, Herrenkleider nach Maß, Konfektion, Badeartikel, Blauschneiderei, Windjacken.

Wegen des persönlichen Besuchs oder bei Fernbestellung ein separates Angebot.

Bad. Lichtspiele
 Ab Freitag täglich 20.30 Uhr. Sonntag nur 16 Uhr

Spuren im Schnee

Die Gefahren der winterlichen Hochgebirgswelt / Bernina

— Was viele nicht wissen — Es brennt (Humoreske) auch für Jugendliche. Kapelle Lehmann.

Studierende, Schüler u. Erwerbslose gegen Ausweis nur halbe Preise. Nur gute Plätze. Kein Garderobezwang.

Musikhaus Fr. Müller, Kaiserstr.; Photo Ganske und im Büro, Klaupechtstr. 1

Lohnender Dauer-Verdienst

für Jedermann Muster im Vollwert von Mark 2,00 gegen Voreinsendung oder Nachnahme

A. Schäuble, Karlsruhe i. B.
 Humboldtstraße 3a
 Postfach 8

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch **VENUS** beseitigt. Preis 4,275. Gesen

Sommersprossen
 (Stärke B) Preis 4,275 — Bros. c. Rot.

Herrenstr. 26 Z.; Brog. in. Wetz. Jollystr. 17 und Kaiserstr. 45; Engel-Brog. Apothekenstr. 11; Reichardt-Weberplatz 44. In **Karlsruhe-Mühlburg** Herk. Brog. W. Hofmeister 1950

Intelligente Herren und Damen

bei hoher Berdienstmöglichkeit in geänd. Berufen an **H. Lehmann, Berlin-Befehlitz, Blauenloch (Karlsruhe), für Bismarck-Preislisten 20 Bf.**

Warme Winter Waren für Wenig Geld!

SCHMOLLER

Trikotagen — Wollwaren

Herren-Hosen wollgemischt St. 1.25
 Herren-Jacken Normal, kräftige Qualität 1.45
 Einsatzhemden moderne Einsätze, grüne Winterware, St. 1.95
 Damen Schlüpfen Baumwolle mit anger. dickem Futter, Paar innen geraut, mit 1.75
 Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Decke 2.75
 Damen-Unterkleider K'Seide mit anger. Futter, Größe 42 2.75
 Kinder-Leib- u. Seelosen wollgemischt 1.25
 1 Post. Kinder-Pullover z. T. mit K'Seide, Effekt, Gr. 40-55 3.75
 1 Posten Kinder-Westen dar. hochwert. verschiedene Qualitäten 3.95
 Damen-Westen verschiedene Ausführun-gen, B. B. 7.00 6.45
 Herren-Pullover m. Krag. u. Reißversch. hübsche Jacqu.-Muster 8.75

Strümpfe — Socken

Damen-Strümpfe Makko Impt. farbig. Doppels, Hocht. Paar 48
 Damen-Unterziensstrümpfe hautfarbig, Paar 48
 Damenstrümpfe künstl. Wäsche, platt, d. eleg. Strapazierstr. Paar 95
 Damenstrümpfe Reine Wolle, schwarz und farbig 1.75
 Herrensocken B'wolle, grau gestrickt, kräftige Qualität, Paar 45
 Herrensocken Reine Wolle, kamelhaar-farb., unger-Schlager, Paar 95

Handschuhe — Hausschuhe

Damen-Handschuhe Trikot l. mod. Farb. Innen geraut, Paar 75
 Damen-Handschuhe mit warmen Halb-futter Paar 95
 Herren-Handschuhe durchgefütterte Trikot Paar 1.75
 Damen- u. Herren-Nappa-Handschuhe durchgefütterte Paar 5.75
 Dam.-Kamelh.-Niederreiter Ledersohl. mit Filz- u. Ledersohl. 1.95
 Dam.-Kamelh.-Umschlagschuhe ausf. 2.25

Besichtige jeder die Schau-fenster der Volksfreund-Büch-handlung in der Waldstraße

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer Lieben Frau und Mutter

Babette Schäfer

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Vikar Bernleher für die trostreichen Worte, sowie allen denen, die durch Kranzspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unsere liebe Verstorbene ehrten.

Karlsruhe, den 14. November 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Schäfer und Kind

Trauerbriefe werden schnell und billig angefertigt
 Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH.

FESTHALLE
 Mittwoch, den 19. November 1930, 20 Uhr

Philharmonisches Orchester
I. Sinfoniekonzert

Gastdirigent: Soeber van der Floe
 Solistin: Frau Kammerängerin Mary Esselsgröth-v. Ernst

Werke von Jomelli, Mozart, Sibelius, Palafello di Taranto, Tschakowsky und Weber

Karten zu Mk. 1.— bis Mk. 4.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirekt. **Fritz Müller**, Kalsor, Eke Waldstr.

Nächste Ziehungen!

Geld-Lotterie zug. des **Deutsch. Hygiene-Mulooms**
 Ziehung 21. u. 22. Nov. 1930
 61404 Geldgew. u. 2 Prämien RM

7. Freiburger Münsterbau-Geld-Lotterie
 Ziehung 6. Dezember 1930
 2892 Geldgewinne und 1 Prämie

Höchst-Gewinne	160.000	Höchst-Gewinne	15.000 RM
	60.000		6.000 RM
	30.000		5.000 RM

Lospreis 1 RM
 Porto und Liste 30 Pf.

13 Lose sort., einschl. Porto u. Listen RM 12.50 empfiehlt
Eberhard Tetzler
 Karlsruhe i. B.
 Kreuzstr. 28, P.Sch. 10870

Lebensbedürfnis-verein

Tafeläpfel Pfd. 30 \$
 Koch- u. Wirtschaftsäpfel Pfd. 22 \$

Abgabe nur an Mitglieder!

Im Jubiläumsjahr

die großen **Sonder-Angebote!**

Herren-Socken reine Wolle 85
 Herren-Unterhosen gute Qualität, woll-gemischt 1.45
 Herren-Unterhosen gut. Qual. Futterware 1.75
 Unsere Spezialität Die gut gestrickt. handlos 2.70

ERB
 Kaiserstr. 115

Vietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
 Geschäftsstelle (zur briefl. Adress.) Hauptstr. 31, 50, 111
 (Präsidenten) jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden-Säcke Yorkstr.“ u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 1/2 Uhr.

EINLADUNG

Im Rahmen des Volkshochschul-kurses veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Karlsruhe, auch in diesem Winter wieder einen auf 3 Abende berechneten

Vortragskurs in Rastatt

Es werden sprechen:

- Am Dienstag, 18. November 1930, abends 8 Uhr, im Museumsaal, Herr Syndikus F. Ortmann von der Handelskammer in Pforzheim über: „Das Panuropa-Problem“.
- Am Samstag, 23. November 1930, abends 8 Uhr, in der Fruchtsäule, Herr Universitäts-Professor Dr. von Eckardt aus Heidelberg über: „Deutschland und Rußland“.
- Am Dienstag, 9. Dezember 1930, abends 8 Uhr, im Museumsaal, Herr Professor Krause aus Karlsruhe über: „Grenzland-not im Westen“.

Zu diesen Vorträgen wird die Bevölkerung von Rastatt freundlichst eingeladen.
 Die Vorträge sind rein sachlich gehalten und bezwecken eine unparteiische Aufklärung des deutschen Volkes.

Reichszentrale für Heimatdienst
 Landesabteilung Baden
 O. Göpperl, Direktor
 Für die Volkshochschule Rastatt
 R. a. h., Direktor des Gym. astiums

Baby-Jäckchen Größe 3, 4 und 5 Wagenhosen mit Hohlbaum oder Stückerel verziert -.38	- .20	Damenhemd Träger oder an-gesch. Achsel, mit Stückerelverzierung Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Trikot, feinmaschig, Silkanese 1.50	- .78	Reinwollene Damen-Strümpfe 1x1 gestr., cd, Kaschmir gewebt, (Einzelfarb.) 1.50	
Büstenhalter Schirtnäher mit Hohlbaum u. Häkelzickzöchen Strumpfhalter-Gürtel Kunstseid.-Damassé, m. 4 Seidenhalt. -.40	- .25	Kissen-Bezug 80/80, mit Bogen Oberbettuch 150/250, mit Festonbogen 3.75	- .78	Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert -.85	
Frottier-Handtuch ca. 37/85 Frottier-Handtuch Jacquard, 45/100, m. bunt. Streif. -.75	- .25	Damen-Hemd hose offen, mit Bein Damen Untertalife mit 3/4 Arm -.65	- .95	Tischtuch Halbleinen, 110/110, gute Qualität 1.90	
Dam.-Unterzieh-Hose Futter-Schlüpfer extra schwer 1.90	- .35	Futter-Prinzebrock Backfisch-Größen, mit Kunstseidendecke Futter-Schlüpfer m. Kunstseidendecke, Backfischgröße 1.-	1.30	Küchenhandtuch fertig gestickt, mit Besatz -.95	
Ein Posten Kinderstrümpfe Baumw. Gr. 11 - .55, Gr. 9 u. 10 - .45, Gr. 7 u. 8 Mädchen-Turnanzug Gr. 32 -.90	- .35	Für jeden etwas bei BURCHARD Karlsruhe Kaiserstr./Weberplatz/Rüppurr/Durlach/Knielingen.		Berufsmantel Nessel 2.20	
Kinder-Kleidchen Ein Posten Kinderschürzen Stück 1.-	- .45			Schürzenzeug 130 cm breit ind., schöne Muster, Mtr. -.85	2.20
Crèpede Chine-Kragen und andere Modewaren, Garnituren etc. 6 Taschentücher bunt eingefärbt -.45	- .50			Badeluch 140/190 cm, schöne Muster 3.40	3.40
Damen-Strümpfe Seidenfior, mit 4 facher Sohle Damen-Handschuhe halb gefüttert oder Wildleder-imitation 1.-	- .50			Mitteldecke 60/60 cm mit breiter Spitze und Einsätzen -.85	3.40
Cachenez 80/80 cm, weiß Herrn-Socken gemustert, mit Kunstseide -.50	- .60	H.-Flanell-Sporthemd mit Kragen und Binder 3.90	3.90	Stores tel's mit handgestopften Filet-einsätzen und Seidenfransen, 150 cm breit 4.50	
Kissen gezeichnet rein Leinen, mit Rückwand Tischdecke 140/180 cm rein Leinen, Zeichnungen sortiert 3.50	- .65	Herrn-Croisé-Nachthemd 3.40	3.40	Damassé-Stoppdecken schöne Farb., 150 2/3 Fertigröße 16.90	
		Herrn-Unterhosen sehr gute Qualität, wollw., GröÙe 4 1.45	1.45	Damen-Weste Reine Wolle 5.50	
		Herrn-Püschhose GröÙe 4 2.40	2.40	Gamaschen-Hose Reine Wolle, Gr. 1 -.90	
		Hauskleid ind.-farb. Stoff, hübsch verarbeitet Hauskleid gestr. Kunstseide bes. geeignet f. Weihnachtsgeschenke 3.50	1.50	Herrn-Pullover Reine Wolle, schwere Qualität 5.90	
		Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide Damenstrümpfe Kunstseide, mit Spitzlerse (feinmaschig) 1.20	1.50	H.-Oxford-Sporthemd mßln der 4.90	
		Kein Verkauf an Wiederverkäufer - Mengenabgabe vorbehalten		Tweedkleid hübsch verarbeitet, mit Gürtel und Passe 8.75	
				Klöppelspitze 5-7 cm breit, Meter -.07	
				Steppdecken doppelseitig Satin gute Füllung, Schnittgröße 160/210 cm 10.50	
				Landhausgardinen Etamin mit schönen bunten Streifen, 70 cm brt. -.40	



In eigenen Kellereien best gepflegt

Qualitäts-Weine

Ausgangspunkt unserer Weinorte

Pfälzer
1929^{er} **Rot- u. Weißwein 65**
offen vom Faß, Lür

Weiß:	Flasche	Rot:	Flasche
Edenkobener	60 s	Dürkheimer	60 s
Birkweiler	70 s	Dürk. Feuerberg	90 s
Maikammerer	90 s	Wachenheimer	1.00
St. Martin	1.00	Königsbacher	1.10

Festweine von ganz besonderer Güte

Dürkheimer Gerth natur Wachstum Schmitt-Winkelmann, Bad Dürkheim **Fl. 110**

Weisenheimer Kalkstein natur aus dem Weingut Otto Raab, Weisenstein **Fl. 120**

*** Forster Süßkopf natur** **Fl. 140**

*** Wachenh. Mandelgarten natur** **Fl. 150**

*** Forster Strasse natur** **Fl. 160**

* Wintergenossenschaft Wachenheim

Preise ohne Glas Flaschenpfand 10 Pfg.

Rhein-, Rheinhessische, Badische, Mosel-, Bordeaux- u. Burgunder-Weine

Pfannkuch

Collofeum
Heute abend 8 Uhr:
Hollywood
Die große amerikanische Schau
2 Kapellen nur noch bis 15. d. Mts.

Badisches Landes-theater
Freitag, 14. Nov. 8 7 (Freitagmiete)
Die Ribelungen
Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel
Regie: Waumbach
Dritte Abteilung:
Kriemhilds Rache
Mitwirkende: Bertram, Kraendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Hiedl, Köder, Jutz, D. Kienfcher, Kneble, Kuhne, Rechner, Reiter, Schulze, v. d. Zent, Luther, S. Kienfcher, Schmitt
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende gegen 23 1/2 Uhr
Stelle A 10.70-5.00 (A) 1897

Volksbühne
Rot abholen!
Stiftstiefel Größe 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Wer übernimmt einen H. Umzug (2 Jim) u. Schl. auch Polstanz? Oberl. mit Freisangabe unter Nr. 7190 an das Volksfreundbüro.

Bekanntmachung.
Beim Stadt. Wachenheimer, Schlachthausstraße 17, befinden sich folgende Hundhund: 5 Schäferhunde 4 m. und 1 w.
1 Bullbogg w.
1 Boxer w.
1 Rottweiler 3 Zagen vom Eigentümer abgetötet bzw. verlegt.
Karlsruhe, 12. Nov. 31
Städt. Schlacht- und Viehhofamt

Ueber das Thema:
„Gemeindewahlen und Arbeitnehmerpolitik“
spricht in einer öffentlichen Versammlung am Freitag den 14. November 1930, abends 8 30 Uhr im Friedrichsplatz (Gartensaal) der Reichstagsabgeordnete Gen. Dr. W. Herlin.
Alle Parteigenossen, alle Beamte, Hilfsbeamte und gestellte sind eingeladen.
Der Landeswerbeausschuss der sozialdem. Beamten

AUF TEILZAHLUNG KAUFEN!

Das ist der Weg zur Befreiung aus aller Geldknappheit

Das ist der Weg zur Beschaffung gediegener HERBST- u. WINTERKLEIDUNG

Einen solchen gutschützenden

Herren-Mantel

aus modernen Stoffarten mit kunstseidenem Futter und angewebtem Futter bekommen Sie **59.-** bei uns für Mk.

So vorteilhaft und gegen

1/2 Anzahlung
8 Monatsraten
Beamte ohne Anzahlung
kaufen Sie bei uns in allen Abteilungen

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. B.
Karlsruhe Kronenstr.